Mittwoch,

28. Februar 1990 Nr.41 (6 169)

25. Jahrgang

3 Kopeken

# Wenn Verluste miteingerechnet werden

Sich wieder einmal darüber aus-zulassen, daß unsere Wirtschaft schwer krank sei, hieße das Risiko einlaufen, in den Ruf eines nicht originellen Menschen zu kommen. Die Presse, die Rundfunk- und Fern-sehsendungen bringen heute fat-sächlich eine Unmenge von Informa-tionen über den Vorinfarktzustand unseres riesengroßen, plumpen und trägen Wirtschaftsorganismus. Mitunter scheint es sogar, daß auch ein ins Netz eingeschaltenes Bügelei-sen einen Schwall von Informatio-nen über die mißliche Sachlage in unserem Vaferland verstörmen wür-

Durchaus verständlich und ge-rechtfertigt ist in diesem Zusam-menhang die Losung, die sich be-sonders in der letzten Zeit großer Popularität erfreut: Genug des Schwatzens, es muß gearbeitet wer-den! Das scheint ein wohlgemeinter Wunsch zu sein: Man muß arbeiten. und alles, wird sich schon einrer ken. Zudem muß, wie es in der letz-ten Zeit aus den Diskussionen her-vorgeht, möglichst viel mit Initiative, Schöpfertum, Ausdauer und Selbständigkeit gearbeitet werden.

Was hindert uns denn, gerade so zu arbeiten? Und da muß wiederholt der Macht des bürokratischen Wei-sungssystems, dem Lieblingskind der stalinistisch-breshnewistischen der stallnistisch-breistnewistischen Politik, Rechnung getragen werden. Seine Kraft besteht darin, sich ver-teidigen, anpassen und verändern zu können. Ihre erstaunliche Lebenskraft beweist dieses System auch heute noch, nachdem in den Kampf gegen es die auserwählten demok-ratischen Kräfte eingesetzt worden

"Traue deinen Augen nicht!" dieses Refrain krönt mehrere Äußerungen des allgemeinbekannten Kosma Prutkow, Der heutige Alltag ist ebenfalls reich an Paradoxen, Im ökonomischen Bereich kommen sie besonders vor. Wir plädieren für die Pacht, geben aber den Boden dem Bauern nicht. Wir verabschieden das Gesetz über die Selbständigkeit der Betriebe, doch das Mi-nisterium streicht inzwischen die Reingewinne der Betriebe für sich ein. Wir setzen uns für Kooperative ein, zugleich werden sie aber durch unmäßige Steuern abgedrosselt. Wir sagen dem Bacchus einen entschiedenen Kampf an, rufen aber dadurch Legionen von Schwarzbren-

Diese Reihe von Paradoxen könnte man noch immer weiter aufzählen. Wo sie herstammen, haben wir schon festgestellt. Man möchte aber einen Blick in die "Küche" dieses Systems werfen, und sich mit der schlauen Technologie der Verwand-lung des Logischen ins Absurde be-kannt machen.

Versuchen wir's einmal...

Das Landbaukombinat Petropaw-Das Landbaukombinat Petropawlowsk wird von Eugen Kloster, einem sympathischen Mittevierziger
geleitet, Wir sitzen in seinem Arbeitszimmer, und er erzählt mir über
die Sachlage im Betrieb. Das Kombinat liefert jährlich Holzfertigteile
für den Produktions- und Wohnungsbau im Werte von rund 27 000 000 Rubel, Kurzum, man braucht nur die Fertigbauteile haben, um zum Beispiel daraus ein Wohnhaus zu errichten. Das Kombinat beliefert mit seinen Erzeugnissen 17 Gebiete der Republik und erhält nie Beanstandungen. Die Erzeugnisqualität ist allem Anschein nach auf der Höhe

Kloster holt aus der Tasche einen Notizblick mit in feiner Handschrift beschriebenen Seiten. Das sind eine Art eigenhändig abgefaßte "Perso-nalien!" des Betriebs.

"Was könnte man noch über un-sere Leistungen berichten?" sagt Kloster. "Gute Arbeit leistet bei uns die Tischlerei. 1988 hat sie zum Beispiel Produktion für eine Summe von 67 000 Rubel geliefert, und im vorigen Jahr ist diese Kennziffer fast ums Zweifache gestiegen. Au-Berdem sind auch sämtliche Kennziffern der Bauleistungen erfüllt wor-den. In diesem Jahr wollen wir den Halbjahrplan im Wohnungsbau be-reits im ersten Quartal schaffen. Gegenwärtig konzentrieren wir un-Gegenwartig konzentrieren wir un-sere Anstrengungen auf den Bau von Wohnungen und Sozialobjekten. Was haben wir in der Arbeit Neues? Unlängst sind drei Kooperativen gebildet worden. Früher waren es ver-lustbringende Betriebsabteilungen. Jetzt kommt die Sache allmählich in Schwung.

"Kurzum, die Erfolge liegen auf der Handl" stimme ich Eugen mit einem munteren Lächeln zu. Kloster scheint aber meinen Op-

"Von wegen der Erfolge… Die schätze ich bescheidener ein!"

timismus nicht teilen zu wollen.

Wieso denn, wende ich ein. "Hier auf dem Tisch haben Sie einen Prospekt liegen, in dem über die Arbeitserfahrungen des Leiters des Baukombinats Petropawlowsk berich tet wird. Er wurde vom Büro des

Auf der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Stadtparteikomitees gebilligt, und die wirtschaftliche Lage des Be-triebs scheint ja gut zu sein. Wie wird übrigens der Gewinn im Kombinat verteilt?"

Diese Frage war wohl für Kloster die schwierigste, "Die Sache ist die, daß wir gar keinen Gewinn haben…" sagt Kloster

mit trauriger Stimme.
"Demnach ist der Betrieb verlustbringend. Aber die Kennziffern
zeugen doch vom Gegenteil?"

,Ich habe aber noch nicht die wichtigste darunter genannt — die Plankennziffer der Lieferungen. Sie wird vom Betrieb dauernd nicht er-füllt."

Kloster berichtet nur ungern über Kloster berichtet nur ungern über die Ursachen der entstandenen Si-tuation. Man sieht ihm an, daß er die-ses Thema schon einfach satt ist. Der Kombinatsleiter hatte diese Frage schon mehr als einmal auf verschie-denen Ebenen aufgeworfen, jedoch vergebens.

"Verstehen Sie", sagt er müde, "der Staatsauftrag umfaßt bei uns 100 Prozent der Produktion. In diesem Fall kann von Selbständigkeit des Betriebs doch keine Rede sein. Das Kombinat zählt zu verlustgeplanten Betrieben. Wir liefern nur 70 Prozent des Möglichen. Und zwar nur dadurch, weil wir uns auf den Staatsauftrag orientieren".

Geplante Verluste... Seinerzeit gehörte das zur Norm und niemand hatte es auch nur versucht, diesem Unsinn auf den Grund zu gehen. Und heute? Jemandem paßt es wohl gerade, daß der Betrieb so wirtschaftet. Es ist auch verständlich, wem: Die Vereinigung "Kasagropromstroi" wird an die übergeordnete Instanz nach wie vor Berichte über die Planerfüllung in sämtlichen Positionen erstatten. Das Kombinat ist nur eine Art Sündenbüßerbetrieb, der nur inne Produktion liefert. welgehörte das zur Norm und niemand der nur jene Produktion liefert, wel-che die Behörde für das festgelegte Warensortiment benötigt. Dann las-sen sich auch Verluststützungen finden und auch die Arbeitserfahrun-gen des Leiters werden weitgehend in Hunderten Broschüren vermit-

Solche Tricks tüfteln bis heute noch die Beamten aus. Eben darum krankt bis jetzt so sehr unsere

Alexander DORSCH. Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Nordkasachstan



Im Bahnbetriebswerk Pawlodar der Neulandeisenbahn sind viele Lehrmeister der Jugend tätig, die ihre Arbeit tadellos erfüllen und den Jugendlichen ihre Erfahrungen vermitteln. Fast 25 Jahre lang arbeitet hier Helmut Engels, Er ist Oberelektroschlosser in der Elektromaschinenabteilung. Die Planaufgaben der Oberholung von Elektromaschinen der Diesellokomotive erfüllt er zu 106 bis 107 Prozent in ausgezeichneter Qualitäf.

Im Bild: Der Elektroschlosser Helmut Engels.

## Erstes Konsortium

Buchweizengrütze ist jetzt ohne weiteres in dem in Kustanai er-öffneten Fachgeschäft erhältlich. Es gehört einem Konsortium, dem ersten in der Republik. Seine Stifter sind das Gebietskontor der Staatsbank, die Landwirtschaft-liche Hochschule und die Koo-perative "Kasachstan". Zu ihrem ersten Betrieb wurde die Abteiersten Betrieb wurde die Abtei-lung für Buchweizenverarbeitung. Produktionswirksam sollen bald die Schaffellgerberei, die Wurst-macherei, die Dünger- und die

Gartengeräteabteilung werden. Aus den Mitteln des Konsortiums ist in Rudny ein Betrieb für eine Jahresproduktion von mindestens 120 000 Tonnen Zement aus örtlichem Rohstoff im Bau begriffen. Der Vorteil des Konsortiums im Vergleich zu gewöhnlichen Betrieben liegt an der Möglichkeit,
die Arbeitskräfteund die materiellen Ressourcen finanziellen größtmöglich zur Realisierung vorteilhafter Projekte

Wirtschaftsleben

kurzgefaßt

Viel Aufmerksamkeit wird im Sowchos "Taintschinski", Gebiet Koktschetaw, der Zusammenarbeit mit den Inhabern der individuellen Wirtschaften geschenkt. Etwa 600 Rinder werden hier zur Zeit nach den Individuellen Verträgen von den Dorfeinwohnern gemästet. Die Vorteile dieser Zusammenarbeit liegen klar auf der Hand; die durchschnittliche Tageszumastgewichte der Tiere betragen je 800 Gramm und die Selbstkosten je-

Gramm und die Selbstkosten je-der Dezitonne Fleisch sind um mehr als 100 Rubel niedriger als

Gute Erfolge erzielt das Kol-

lektiv der Ausstattungsarbeiter

vom Bauabschnitt Nr. 17 der

Vereinigung Karagandashylstroi"

bei der Realisierung des Programms "Wohnungsbau '91", Im

vorigen Jahr haben sie fünf

Zweifamilienhäuser mit einer

Iljitscha" vorfristig ihrer Bestimmung übergeben. Das Kol-

lektiv hat das Jahr 1989 erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt

hat es Bauarbeiten im Werte von

5 800 000 Rubel ausgeführt.

Gesamtwohnfläche von Quadratmeter im Sowchos "Put

im Sowchos.

Viel Aufmerksamkeit wird im

(KasTAG)

# Сегодняшний номер «Фройндшафт» выходит со специальным приложением на русском языке (стр. 2-3)

## Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über den Aufruf des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR an den Obersten Sowjet der UdSSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR ist der Ansicht, daß die Verzögerung der Annahme der Gesetze über das Eigentum, den Boden und die Besteuerung durch den Obersten Sowjet die Umgestallungspragesse auch Be-Umgestaltungsprozesse an der Ba-sis bremst und die Wirtschaftsresis bremst und die Wirtschaftsre-form diskreditiert, die im Lande durchgeführt wird. Von den In-teressen der Einwohner des mul-tinationalen Kasachstan ausge-hend, beschließt der Oberste So-wjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik:

1. Den Obersten Sowjet der UdSSR zu ersuchen, die Gesetze 2. Im Falle der Nichtverabschledung der genannten Gesetze in den vereinbarten Fristen behält sich der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR das Recht vor, den Boden, seine Schätze, die Gewässer, Wällder und andere Naturressourcen zum Republikeigentung zu erklären und des Berht tum zu erklären und auf Besitz, Nutzung gung über sie an die örtlichen gung über sie an die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zu

über das Eigentum, den Boden

und über die Besteuerung im ersten Quartal 1990 zu verabschle-

der Nichtverab

Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. NASARBAJEW

übertragen,

Im Falle

Alma-Ata, 22. Februar 1990

## Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über zusätzliche Maßnahmen zur Versorgung der Volkswirtschaft der Republik mit materiell-technischen Ressourcen

Der Oberste Sowjet der Kasa-chischen SSR stellt fest, daß eine Reihe Unionsrepubliken Gesetzgebungsakte verabschiedet haben. die die Ausfuhr der von ihren Betrieben über den Staatsauftrag Betnieben über den Staatsauftrag hinaus produzierten Erzeugnisse, darunter auch nach Kasachstan, einschränken. Das erschwert die materiell-technische Versorgung der Volkswirtschaftskomplexes zu stabilisieren, beschießt der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowietrepublik:

wietrepublik:

1. Als Notmaßnahme wird ab
1. März 1990 allen sich in der
Kasachischen SSR befindlichen
Betrieben die Ausfuhr der von thnen zusätzlich, über den Staats-auftrag hinaus produzierten Er-zeugnisse aus der Republik ver-boten.

Das Verzeichnis solcher Erzeug-nisse wird vom Ministerrat der Kasachischen SSR festgelegt.

Der Ministerrat der Kasachi-schen SSR hat bei der Fassung des Beschlusses über diese Frage größtmöglich die Interessen, der Arbeitskollektive der Betriebe der Republik zu berücksichtigen

2. Über Betriebe, die diese Ordnung verletzt haben, werden Geldstrafen in Höhe des Dop-pelwertes der gelieferten Erzeug-nisse verhängt. Die Geldstrafen werden vom Finanzminister der Kasachischen

SSR aus dem Gewinn (dem Ein-kommen) erhoben, der den Be-trieben zur Verfügung steht.

Die erhobenen Geldmittel werden als Einnahmen des örtlichen Haushalts gebucht.

Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

N. NASARBAJEW

Alma-Ata, 22. Februar 1990

## Viehverarbeitung in entlegenen Orten

Mit der Inbetriebnahme der den Seeufern Schutzdächer bteilung für Geflügelverarbeidas Geflügel für den Fall tung im Fleischkombinat Kurgan ist es möglich gewonden, die günstigen Bedingungen des Alakul-Tals für die Aufzucht von Hühnern, Gänsen und Enten vollem Maße zu nutzen. Frül

befaßten sich die hiesigen Agrar-betriebe damit fast gar nicht, denn das gemästete Geflügel mußte über 500 Kilometer weit nach Uschtobe abtransportiert werden. Die Deputierten der örtlichen

Die Deputierten der örtlichen Sowjets wollten sich nun nicht mehr mit den unvermeidlichen Verlusten bei der Beförderung abfinden. Die Agrarbetriebe des Rayons sowie andere Organisationen nahmen aktiven Anteil am Bau eines eigenen Gefügel- und Viehverarbeitungsbetriebs. Die Sowchose des Alakul-Tals schaffen sich bereits leistungsstarke Reutanlagen an und errichten an fen sich bereits leistungsstarke Brutanlagen an und errichten an

"In diesem Planjahrfünft ist

auch im entlegenen Dsherkent-Tal ein eigenes Fleischkombinat mit Geflügelverarbeitungsabtei-

mit Geringerveranbetungsabtel-lung produktionswirksam gewor-den, Dadurch wurden hier Be-dingungen zu einer rascheren Ent-wicklung der fleischorientjerten Vieh und Geflügelzucht geschaf-Vieh- und Geflügelzucht geschaffen", sagte S. Omarow, Stellvertretender Vorsitzender des
Gebiets-Agrar-Indust r i e-K o m itees Taldy-Kurgan, "Durch die
Gründung von Verarbeitungsbetrieben in entlegenen Orten brauchen die gemästeten Jungochsen,
Schweine, Schafe und das Geflügel nicht mehr so weit befördert
zu werden, wodurch die Verluste
an tierischen Erzeugnissen bedeutend zurückgehen."

(KasTAG)

# M. S. Gorbatschow traf mit V. Havel zusammen

Der Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, ist am Montag im Moskauer Kremi mit dem Präsidenten der CSSR, V. Havel zusammengetroffen, der sich in der Sowjetunion zu einem Arbeitsbesuch aufhält. Nachmittags fanden sowjetisch-tschecholowakischen Verhamdlungen statt. schen Verhandlungen statt,
Daran nahmen sowjetischerseits W. A. Krjutschkow, J. D. Masljukow, E. A.
Schewardnadse und D. T. Jasow teil. Auf der Seite der
Tschechoslowakei beteiligten sich
daran die den CSSR-Präsidenten begleitenden offiziellen Persönlichkeiten. Das Ergebnis des
Dialogs war die von M. S. Gorbatschow und V. Havel unterzeichnete Deklaration über die
Beziehungen zwischen der
UdSSR und der CSSR. Verhandlungen

E. A. Schewardnadse und der tschechoslowakische Außenmini-ster J. Dienstbier unterzeichne-ten ein sowjetisch-tschechoslowa-kisches Reglerungsabkommen über den Abzug der sowjeti-schen Truppen vom Territorium der CSSR.

Die sowjetische Führung gab ein Essen zu Ehren des Ober-haupts des tschechoslowakischen

Ergebnis des am Montag in Moskau begonnenen sowjetisch-tschechoslowakischen Dialogs ist tschechoslowakischen Dialogs ist die Unterzeichnung der Deklaration über die Beziehungen zwischen der UdSSR und der CSSR geworden. In diesem Dokument erklären der Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, und der Präsident der CSSR, V. Havel, daß

die Beziehungen zwischen Sowjetunion und der Tschecho-slowakei sich auf der Grundla-ge von Gleichberechtigung und ge von Gleichberechtigung und uneingeschränkter Achtung der Souveränttät des anderen Staates entwickeln werden. Nur auf dieser Grundlage könne eine freiwillige und für die beiden Länder vorteilhafte Zusammenarbeit auf allen Gebleten des gesellschaftlichen Lebens erfolgen.

Beide höchsten Repräsentanten sind der Auffassung, daß diese

Beide höchsten Repräsentanten sind der Auffassung, daß diese Erklärung zu einem guten Anfang für verschiedene Abkommen in Politik, Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Kultur werden kann und daß sie eine Perspektive für Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Tschechoslowakei eröffnet.

M. S. Gorbatschow und V. Havel sprachen sich für sowjetisch-tschechoslowakische Freundschaft im Interesse der Gewährleistung der Sicherheit beider Länder und des Friedens in Europa aus. Sie treten für weitere Entwicklung des gesamteuropäischen Prozesses ein.

(TASS)

# Mit der Diskussion setzentwurfes über die Rechtsbe-setzentwurfes über die Rechtsbe-stimmungen für den Ausnahme-zustand hat am 26, Februar die Anbeit des Unionssowjets, einer der beiden Kammern des sowjeti-

schen Parlaments, begonnen. Be-richt über dieses von der Regie-rung vorgelegte Dokument wurde vom Justizminister der UdSSR, W. Jakowlew, erstattet. Die Notwendigkeit einer solchen Gesetzgebung sei auf die mögliche Entsehung ser auf die mögliche En-stehung extremer Situationen zu-rückzuführen, die eine Gefahr für eine große Anzahl von Men-schen darstellen. Die Verfassung der UdSSR sehe ihre Einführung vor. Doch ein diesbezügliches Gesetz gebe es in der UdSSR einstweilen nicht. Ein Ergebnis dieses Mangels sei entweder die Untätigkeit der Behörden unter extremen Bedingungen oder die Anwendung von unbegründeten Anwendung von unbegründeten drastischen Maßnahmen durch sie.

Der Entwurf bestimmt die Der Entwurf bestimmt die Gründe für die Einführung eines Ausnahmezustandes — Naturkatastrophen, schwere und Massenunruhen. Die Maßnahmen zur schnellsten Normalisterung des Lebens und zur Wiederherstellung der Rechtsordnung schließen den Schutz des Lebens und der Gesundheit der Bevölkerung, den Schutz der öffentlichen Ordnung und den Schadenersatz

Die Notwendigkeit, schnell auf das Entstehen von extremen Si-tuationen zu reagieren, besagt, daß das Exekutivorgan — das Präsidium des Obersten Sowjets — mit Vollmachten zur Verhänmit Vollmachten zur Verhahr-gung des Ausnahmezustandes aus-gestattet werden soll. Nur der Oberste Sowjet der UdSSR kann im Bedarfsfall den Ausnahmezustand verlängern.

Die Wichtigkeit dieses Gesetzes wird durch die tragischen Ereig-nisse in unserem Land bekräftigt, sagte J. Golik, der im Namen des Parlamentskomitees für Ge-setzgebung sprach, Seine rechtzei-tige Verabschiedung würde viele Opfer verhindern.

Bis zur Mittagspause haben sich 34 Deputierte zum Gesetz-entwurf geäußert. Viele von ih-nen machten auf die Wichtigkeit eines exakten Unterschieds zwi schen Naturkatastrophen un öffentlichen Unruhen aufmerksam und sprachen sich gegen die Verhängung des Ausnahmezustandes ohne Zustimmung des Obersten Sowjets der Unionsrepublik aus. Diese Ansicht wurde unter anderem von den Deputlerten aus dem Baltikum vertreten, "Die Verabschiedung des Gesetzes muß mit festen demokratischen Ga-rantien und der Schaffung eines Mechanismus der Verantwortung für eine unbegründete Einführung des Ausnahmezustandes oder für den Amtsmißbrauch unter Bedingungen des Ausnahmezustandes einher", sagte M. Lauristin, eine Wissenschaftlerin aus Estland.

Nach Ansicht S, Kalaschnikows, eines Deputierten aus Belorußland, muß die Frage vom Parlament der UdSSR entschieden werden, falls die Republik bei aller Wichtigkeit von Konsultationen mit ihrem Obersten Sowjet unfähig oder nicht willens ist, den Ausnahmezustand zu verhängen.

Die Annahme des Gesetzes über den Ausnahmezustand muß unbe-dingt mit der Verabschiedung dingt mit der Verabschiedung auch eines Gesetzes über den Status der Flüchtlinge einhergehen, sagte V. Kissin, Deputterter aus Moskau. Er schlug vor, zuerst die Frage eines Präsidalsystems in der UdSSR zu entscheiden und dann zum Gesetz über den Ausnahmezustand zurückzukehren. Er wurde von Akademiemitglied. J. Ryshow unterstügt mitglied J. Ryshow unterstüzt, der die Ansicht vertritt, daß es nicht lohne, das Gesetz selbst in erster Lesung zu erörtern, ehe die Frage der Präsidentschaft im Lande entschieden worden ist.

Nach der Diskussion wurde der Entwurf in erster Lesung ange nommen und dem Nationalitäten nommen und dem Nationalitäten-sowjet zur Diskussion zugeleitet. Die Deputierten sahen es als not-wendig an, die Arbeit am Ge-setzentwurf schon auf der gegen-wärtigen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR abzuschlie-

Die inneren Truppen in der UdSSR werden eventueil die er-sten Militärformationen in der Sowjetundon sein, die auf der Sten Malitariormationen in der Sowjetundon sein, die auf der Grundlage der Freiwilligkeit auf-gestellt werden. Das sieht der Ent-wurf eines Gesetzes über die Rechte und Pflichten der inne-ren Truppen beim Schutz der öf-tentilehen Ordeung vor fentlichen Ordnung vor.

Der Volksdeputierte N. Fjodorow, Mitglied des Parlamentskomitees für Gesetzgebung, der am Montag im Unionssowjet, ei-ner der beiden Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR, den vom genannten Komitee vor-bereiteten Entwurf begründete,

teilte mit, daß der Übergang zum Prinzip der Freiwilligkeit bei der Aufstellung der inneren Truppen nach vorläufigen Be-Aruppen nach vorläufigen Berechnungen zu einem Anstieg ihrer Kosten auf mindestens das Fünffache führen dürfte Zunächst wird für die Jahre 1990/1991 vorgeschlagen, fünf Truppeneinheiten auf freiwilliger Grundlage aufzustellen. Die übrigen werden wie beleer zur Wehr gen werden wie bisher aus Wehrpflichtigen formiert. Wie N. Fjodorow sagte, wird

die Notwendigkeit, die Bestimmungen, die den Status der in-neren Truppen reglementieren, in die Form eines Gesetzes zu klei-den, besonders offensichtlich vor dem Hintergrund der ununterbro-chenen Konflikte auf zwischennationaler Grundlage, die nicht sel-ten zu Menschenopfern führen. Präzisiert werden unter anderem die Bestimmungen über den Waffengebrauch: Es ist vorgesehen,
zu erlauben, das Feuer gegen einen Rechtsverletzer ohne Warnung zu eröffnen, wenn dieserAngehörige der inneren Truppen oder Bürger unter Verwentung zu er Kriegstechnik. dung von Kriegstechnik, Trans-portmitteln und Schiffen angreift. Diese Bestimmung soll auch beim Vorgehen gegen eine bewaffnete Person gelten, die sich weigert, der legitimen Aufforderung von Vertretern der inneren Truppen nachzukommen, seine Waffe ab-

Der Gesetzentwurf fand unter den Deputierten breite Unterstützung. Viele sprachen sich für ein professionelles Prinzip der Aufstellung der inneren Truppen aus. Der Abgeordnete W. Schapowalenko, wissenschaftlicher Mitarbeiter aus Orenburg, sagte: "Der Mehraufwand wird sich schnell bezahlt machen. Es ist einfach, unmoralisch, unsere 18jährigen Kinder und Enkel zur Wiederherstellung der Ordnung ihm Der Gesetzentwurf fand unter stellung der Ordnung ihn heralb des Landes einzuberufen Das muß eine Angelegenheit pro-fessionell ausgebildeter Soldaten sein," Der Abgeordnete V. Gusein." Der Abgeordnete V. Gubarew, Stellvertreter des Direktors eines der Betriebe in der Region Krasnodar, der das Prinzip der Aufstellung der inneren Truppen auf professioneller Grundlage befürwortete, schlug ferner vor, die Einberufung von Reservisten in Einheiten der inneren Truppen zu untersagen.

Der Unionssowjet leitete den Gesetzentwurf zur weiteren Er-örterung dem Nationalitätensowjet

Der Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR hat am 26. Februar einen Gesetzentwurf über Grundlagen der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Umon der SSR sowie den Unions-und autonomen Republiken in erster Lesung gebilligt.

Die erste Fassung des Doku-ments war in der Herbsttagung des sowjetischen Parlaments von den Deputierten abgelehnt wor-den, da sie nach Meinung der Parlamentarier das Diktat des Zentrums vorsah.

Vilkas, Vorsitzender der Kom mission für soziale und wirt schaftliche Entwicklung der Uni onsrepubliken und der autono-men Staatsgebilde, lenkte auf der Sitzung die Aufmerksamkeit der Deputierten darauf, daß die neue Fassung keine traditionelle Reglementierung der Rechte der Uni onsrepubliken enthält. Darin wer den die Kompetenzen der Union der SSR bestimmt sowie das Recht der Republiken fixiert, alle Recht der Republiken fixiert, alle Probleme der sozial-ökonomi-schen Entwicklung, darunter die Bildung des Haushalts, die In-vestitionspolitik, freiwillige Teil-nahme an den Unionsprogrammen und selbständige Außenwirt-schaftsbeziehungen, selbst zu lö-

Viele Deputierte teilten diese Meinung, Anderer Auffassung war der Deputierte V, Adwadse aus Georgien. Er betonte, daß der Gesetzentwurf überhaupt nicht erörtert werden dürfe, bis die Oberster Sowjets der Unionsrepubliken darüber entscheiden, welche Vollmachten sie zum Zentrum delegieren wollen. Der Deputierte I. Grjasin aus Estland sprach sich ebenfalls gegen die Erörterung der Gesetzesvorlage aus, Für die baltischen Republiken sei es wichtiger, mit der Union der SSR Verhandlungen über deren staatlichen Status aufzunehmen, betonte er. Der andere estnische Deputierte M. Bronstein schlug vor, das Dokument anzunehmen und gleichzeitig die Arbeit an dem neuen Modell der sowjetischen Föderation fortzusetzen. Gesetzentwurf überhaupt nicht tion fortzusetzen.

Nach der Abstimmung, wobei die Mehrheit der Deputierten ih-re Stimme für den Gesetzentwurf abgab, wurde das Dokument dem Unionssowjet zugeleitet.

## СПЕЦИАЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНИЕ на русском языке № 26 28 февраля 1990 г.

## **Безотлагательно!**

онов г. Москвы, обратились к сессии Верховного Совета СССР с просьбой восстановить немецкую автоно-мию в Поволжье, то есть

там, где она была. По нашему мнению, воп-рос о немецкой автономии должен решиться безотлагательно на третьей сессии. Политическое и экономическое значение этого важ нейшего акта не требует разъяснения, дальнейшее затягивание с решением затягивание с решением этого вопроса обернется для нашего государства невосполнимыми потерями.

новлении автономии необходимо создать немецкие школы, организовать для газет, журналов, художественной литературы на немецком языке, поддержать общество советских

С надеждой ждем немедленного решения сессией Верховного Совета вопроса восстановлении немецкой

> Группа москвичей: Т. А. КЛОЧКОВА, Т. Н. МАЗУРОВА, И. И. МАНУЙЛОВ В. В. ОЛЕКША

В. В. ОЛЕКША, Н. А. ДЕМИН. Примечание: если по-ложен гонорар за нашу заметку, просим перевести его в фонд восстановления

# Факты из прошлого для... будущего

Прочитав статью «Перевод с немецкого», опубли-кованную в «Известиях» 30 января нынешнего года, я щие ныне на территории бывшей АССР немцев Поволжья, плохо знают интернациональное прошлое своего края. Вот только неко-

торые данные из истории. У колыбели этой немец-кой автономии стоял В. И. Ленин. Он подписал 19 октября 1918 года Декрет об тября 1718 года Декрет об образовании Трудовой коммуны немцев Поволжья, 
ставшей позднее автономной республикой. В начале 
20-х годов на ее территории проживало по национальному составу: немцев — 67,53, русских — 21,1, ук-раинцев — 9,72, представителей других национальностей — 1,65 процента. Их национальные права закреплялись в законодательных актах. Так, в Декрете ВЦИК от 20 февраля 1924 года отмечалось, что «немец-кий, русский и украинский являются равноправными на территории Автономной Социалистической Советской Республики немцев Поволжья. Во всех терпублики делопроизводство ведется на языке большин ства населения каждой та-

кой части». Первый секретарь Сара-товского обкома КПСС К. П. Муренин 16 августа 1989 года на встрече с партийно-хозяйственным активом Саратовского авиационного завода выразил бес-покойство по поводу возможного воссоздания АССР НП: «Задумайтесь, наскольэто ответственное и сложное дело, — отдать завод, район или город. Сегодня во главе их стоят одни люди, а завтра придется назначить других».

Партийный руководитель запугивал «предстоящим онемечиванием». Зададимло национальное представительство в руководящих органах бывшей АССР,

рия, исчезает и народ

уже невосстановимы?

будущее.

поможет

даже живя

Больно было слышать эти

Может, действительно пра-

Правда, задавая себе этот

ктически российские немцы

стояние народа, его способ-ность отстаивать себя, свое

гда в этой огромной стране, разрываемой проблемами, не

территории, можно утратить эту сущность, что и случи-

ных групп, живя на своей территории, почти утратили свои язык и культуру. Тако-

вейшей истории мира. Неужели немцы действи-

всплывают

со многими народами в

Десятки националь-

случалось в но-

отдель-

Ведь никто нико-

на собственной

немцев русские или украин-

ы! В 1927 году в «Отчете ЦКК РКИ XV съезду ЦКК РКИ XV съезду ВКП(б)» сообщалось о национальном составе советных образованиях, в т. ч. и в АССР НП: в столице русские составляли 52,5, нем-14,8, представители других национальностей — 3,3 прорусские составляли 37,0, немцы — 48,9, украинцы — 11, представители других цента. Как мы видим, немсоставлявшие большинство населения республики отнюдь не довлели над другими национальностями.

С момента выселения неволжья прошло почти полвека, но до сих пор там стоят опустошенные деревни. Вот только два приме-Нидермоншу, нынешняя Бобровка, была основана немецкими переселенцами 7 июня 1767 года. Тогда там поселилось 279 человек, в 1926 году в селе жило 2 973 человека, а в 1987 году — всего 2441 В селе Шафгаузен, нынешнее Волково, основано 13 августа 1767 года, жило тогда 157 человек, в 1926 году—2 931, а в 1987 — 117. Такие демографические данные можно привести по всем мографические бывшим немецким селам Поволжья. Все они безра

достны. А нам хочется лучшего вернуться на родину своих родителей и вместе со тернациональной АССР жить и работать. Три четверти советских немцев состоят в смешанных браках так что на Волгу поедут не только немцы.

А пока они выезжают в ФРГ. И с ними тысячи русских, украинцев...

Иосиф ШЛЕЙХЕР, **историк.** Алтайский край. ПИСЬМА В РЕДАКЦИЮ: МНЕНИЯ, ОТКЛИКИ, ПРЕДЛОЖЕНИЯ

# **ИНТЕРНАЦИОНАЛИЗМ** на словах и на деле

Уважаемые «Фройндшафт», дорогие соотечественники!

Меня, советского поляка, по будила обратиться к вам, гражданам неменкой напиональразделившим все горести и печали довоенных, военных и послевоенных годов, статья спецкора «Известий» В. Выжутовича, опубликованная в № 30 за 30.01.90 г. под названием «Перевод с немецкого». Свой благодарственный отзыв в «Известия» за объективность и актуальность я отправляю одновременно с этой статьей.

Что хотелось бы ска вам, дорогие сограждане? Нет плохих народов, но есть плохие люди, людишки в среде каждой нации, каждой народности. Из этого надо исходить прежде всего при любом тол-ковании национальных проблем, при решении этого тонкого, сложного, запутанного за 72 года вопроса.

Поверьте, шовинистов раз-ных мастей и окрасок, подобных волгоградско-саратовским административным бюрократам и ярым противни-кам перестройки, не так уж много, хотя, будем объективны, и не так уж и мало. Творимое ими разжигание национальной вражды в нашей стране, к сожалению, уже дает ре-

Мы, немцы и поляки, проживающие в Казахстане, хорошо помним, как в 1949 году, спустя четыре года после Отечественной войны, сталинско-бери-евский режим, при молчаливом согласии всяких приспешников на разных уровнях, глумился над немецким, польским и другими народами нашей страны.

Мы, представители старшего поколения, помним, как бери-евщина объявила всех немцев и переселенцев 1936 года, и переселенцев военных - год немцев, переехавших по собст

В. КУЧИНСКИЙ: «Трудно представить, как бы выжили немцы и поляки из моего села Зеленый Гай, переселенцы 1936 года, зимой 1936—1937 гг., если бы не общались с немцами села Новодворовка, украинцами села Николаевка, казахами аула Жаргаин...».

Ю. ГОРДЕЕВ: «Разум не кричит и слышен людям лишь в спокойной обстановке»

Т. КЛОЧКОВА: «Политическое и экономическое значевосстановления немецкой автономии не требует разъяснения».

дов из разных районов Украи-ны в Казахстан из-за беззе-мелья, — всех одним чохом вместе с поляками объявила спецпоселенцами с жесточай шим режимом..

И еще. Вспомните, уважаемые ветераны, как в каждом населенном пункте, где проживали немцы и поляки, были посажены коменданты, и какую они получали зарплату по сравнению с охраняемыми колхозниками и за их же счет. Как правило, все эти коменданты и их помощники были воспитанниками бериевского режима и соответственно действовали. И. будем объективны до конца, среди их помощников встречались и представители немец-кой национальности, отщепенцы-перерожденцы. Больно нам, бывшим спецпоселенцам, минать об этом, но и забыть

Сейчас пришли другие времена, открывшие путь к вос-становлению действительного равноправия и социальной справедливости. Не всем сторонникам периодов культа, во-люнтаризма и застоя это нравится. Но их песенка спета!

решению национальных блем, тормозят перестройку? Да. Горестно это сознавать. В ответ на их лействия нало низованность, усиливать разъупущений, разобщенности, не согласованности.

Уважаемые «Фройндшафт», будьте уверечестные представители ны, честные представители всех наций, населяющих нашу Родину, знают, ценят и уважают трудолюбяе, порядочность, хозяйственность и еще много положительных качеств советских немцев

Трудно представить, как бы выжили немцы и поляки, пе-реселенцы 1936 года, моего се-ла Зеленый Гай Чкаловского района, Кокчетавской области, зимой 36—37 года, если бы не общались с немцами села Ново-дворовка, украинцами села Николаевка, казахами аула Жар-гаин, расположенных вблизи. За всю историю моего села Зеза всю историю моего села зе-леный Гай, где проживает польское и немецкое населе-ние, никто не припомнит ни единого случая ссор и раздоров на почве национальной розни

Так и должно быть всегда и

Желаю вам, дорогие товарищи, скорейшего решения на ционально - территориально г вопроса, успехов в хозяйственном и социально-культурном строительстве в вашей буду-щей автономии.

в. кучинский. ветеран войны и труда. Кокчетавская область

### ИДЕТ ТЕАТРАЛЬНАЯ НЕДЕЛЯ

событием в культурной жизни Алма-Аты стала неделя «Театр и эритель» республиканского Немецкого драмтеатра, которая проходит в эти дни. Ставшая уже тради-ционной, она собрала всех тех, кому небезразлично и интересно советское не-мецкое национальное искусство практически всех регионов страны.

Наряду со спектаклями в эти праздничные дни прошла встреча с националь-

ными культурными центрами столицы, открылись вы-ставки немецких художников, прошел семинар, посвященный развитию циональной драмату драматургии, состоялось также знакомдеятельных коллективов. На снимках: выступает руководитель ансамбля

«Моргенлихт» Лина Нейсцена из спектакля по

пьесе Андреаса Закса «Свой очаги

Фото Юрия Вайдмана.



# ЗА СПРАВЕДЛИВОЕ РЕШЕНИЕ

необходимо выступать за сохранение национального мно как фонда ценностей цивилизации. Любая на ция имеет право на существование в неограниченно продолжительном промежутке

Любой из нас может не заниматься политикой, но политика будет заниматься нами. До сих пор националь заниматься ный вопрос меня никогда поный вопрос настоящему не интерессы заться этим заставил ход Заняться развития межнациональных отношений в Поволжье. Сделан вывод: если патриотизм по отв противоречие с патриотиз-мом по отношению к другим нациям, то он перестает быть

Не побоюсь показаться не-

гообразия

истории.

Каждый народ имеет право быть непохожим на других. Механическое слияние наций и ассимиляция — это процесс ведущий к деградации культур. С великим сожалением следует заметить, что из русских, немцев мы превращаемся в маргиналов, то есть постепенно теряем нациеобразую-щие признаки (для советских немцев — это утрата немцев — это утрата языка, для русских — утрата сельско-го фольклора, городского ди-зайна, народных промыслов). Этнос немцев Поволжья может и должен развиваться лишь на своей исконной этнической территории.

Люди — главный капитал любого государства. Поток эмигрантов в ФРГ достиг отметки 100 тысяч человек в год. Если с государственной точки зрения, то сколько же миллирять ежегодно, отдавая наш

гой стране! Поэтому движение советских немцев за возрождение своей государственности, связывающее свое будущее с Советской Родиной, в противоположность

ции, является патриотическим Нужно подчеркнуть, что проблема возрождения на сегодняшний день не ограничивается только Марксовским районом, только Саратовской областью, только Российской Федерацией, только Советским Союзом. Это проблема, имеющая сильнейший международный резонанс.

людей. Бытует мнение, что для воссоздания автономной республики немцев в регионе имеется ни социальных, ни демографических предпосылок. Делаются ссылки на проблему занятости населения. этой связи следует заметить, что нынешняя плотность населения на территории бывшей АССР НП в два раза ниже довоенной и в 20 раз ниже, чем в сегодняшней Бельгии. Сейчас много пишется об

отрицательной роли миграционных процессов вообще. В связи с этим нельзя не учитывать больших непредсказуемых трудностей, связанных с массовым переселением нем-цев на Волгу. Современная межнациональная обстановка, потребует учесть и то обстоятельство, что акт восстановлетия онжомеов инмонотвь кин ся толчком к ускоренному вытеснению немецкого населетеснению немецкого населения из Казахстана и других

дром»). В свою очередь в Поволжье местное обеспокоено проблемой обеспечения правовых гарантий. Многих пугает перспектива анклава («государства в государ-

К сожалению, дискуссия о путях решения проблем пока ведется на низком теоретическом и информационном уровне. Состояние местной общественности можно описать двумя словами: растерянность и неинформированность. В связи с тем, что принятие решения по автономии есть компетенция Верховного Совета я Верховного Совета и Правительства, мы, жители Поволжья, вправе потре-бовать от них полную информацию о регламенте и основных результатах работы соответствующих органов, занимающихся этим вопросом, в которые должны быть кооптированы представители местного

Большинство населения в настоящее время выступает поэтапное решение проблемы. Но существуют большие различия в понимании этапов по форме и по протяженности во времени.

Имеется много предложений по нормализации демографической ситуации в регионе, решению проблемы занятости. Это плюрализм форм собственности, развитие аренды, фермерства, продажа земли, статус свободной экономической зоны, изменение налоговой политики, региональный хозрасчет с минимальным от-

молчанием они способство-

дукта (освобождением от на логов в союзный бюджет) программа регенерации куль тур (в том числе русской куль-туры). Одним из гарантов правовой защищенности русско-язычного населения мог бы язычного населения мог бы стать двухпалатный Верховный Совет автономной республики

Для правильного решения проблемы нужны социологические исследования, нужен адекватный научно-социоло-гический срез общества. Необходимо регулярное проведение научно-практических конференций. В пропаганде следует строго соблюдать принцип плюрализма мнений Нашему обществу необходим не только богатый рынок товаров, но и не менее богатый рынок идей.

Самое опасное сегодня это экстремизм в любом его проявлении с любой стороны. Не разжигать страстей. Разум не кричит и слышен людям лишь в спокойной обстановке. Следует прекратить какие-либо разговоры о стачках, бойкоте выборов и других экстраордивыооров и других экстраорил-нарных методах, в существую-щей ситуации абсолютно не-приемлемых. Не противосто-яние, а диалог, не взаимные претензии, а доверие друг к другу, совместные действия.

Юрий ГОРДЕЕВ. заместитель директора сов-хоза-техникума «Марксовский», кандидат технических

г. Маркс Саратовской обл.

с минимальным русскоязычным населением, в районы практически пусбодном месте столицы и окнородных по национальному учреждение театра и других культурных ний, создание на пльной хозяйственной инфраструкту-

промиссный путь, нечестен, нереален, более того, преступен по отношению к сти населения, которая Ведь для большинства. ром же они, проживая ссылке, и альманах свой

нимум еще миллион предста

Вальдемар ВЕБЕР,

Немцы ждут конкретного

О «БОЛЬНЫХ» ВОПРОСАХ Наука во времена Сталина и интересованного отбора способ Бреживва по сути была прев-ращена в исполнительницу: пе-ред ней ставилась задача обо-ботающий механизм планомерновывать решения админист- ного выдвижения свежих сил в

НЕКОТОРЫЕ МЫСЛИ

Интеллект и его отдача

сновывать решения админист-ративно-бюрократического ап-парата на всех уровнях. В этих буд условиях соответственно раз-вивались лишь те ее направле-ки. ния, которые хорошо исполняния, которые хорошо исполня-ли эти заказы. Кризисное со-стояние дел в стране в значи-тельной степени связано имен-но с той ролью, которая отво-дилась нашей науке также необходимо соблюдение прин-ти. Необходимо всем созда-вать равные условия для про-дилась нашей науке. Стоит ли ведения исследований, В настоэкономических и социальных сферах развития народного

шить острейшие проблемы об- межотраслевых необходимо предпринять сегодня, чтобы поднять уровень появляются временные науки, придать ей соответст- ческие коллективы. Ряд па развития отдачу от интеллектуального потенциала? пытаясь объять необъят остановлюсь на четырех ас-

Во-первых, на мой взгляд, следует довести до сознания денег, вносят лепту в общественности особую значи- сированность рынка. мость в современных условиях интеллектуальной деятельности, добиться гласности и общественной оценки ее результатов. Как и прежле, важность ее до сих пор нередко игнорируется, престижность науки падает. И это происходит в период науч-но-технической революции, когда не только передовые, вающиеся страны ведут тельную работу по отбору та. щества в целом и науки в осо-лантливых ученых во всех бенности. Иной из таких рулантливых ученых во всех бенности. Иной из таких ру уголках мира! Наряду с про- ководителей лишь помнит цессом разрушения культа во-ждей и начальников нужно одновременно создавать доказательствам и аргументам.

Во-вторых, житейский опыт показывает, что одна из действенных мер выхода из кризисной ситуации — это ради-кальное повышение морального и интеллектуального уровня представителей воех эшелонов власти, в первую очереь верхнего. Это касается как партийтак и государственного аппарата, а также экономики и армии, И, конечно же, самой науки, причем еще в большей

Работа Съездов народных депутатов СССР и Верховного Совета СССР свидетельствует, что в этом плане наметились перемены. Однако, делаются только первые шаги. Не просматривается пока система за-

руководящие органы, которые будут определять судьбу пере стройки, развитие и вклад нау

В-третьих, в науке также дилась нашен паукс. от после этого удивляться, что пе-после этого удивляться, что пе-рестройка и гласность вскры- система организаций, имеющих пускаемых сегодня во многих рукторские работы. В дополне-экономических и социальных ние к существовавшим парадного реждениям и высшим учебным заведениям организованы разда и наш собственный, показы- ного рода научно-технические з опоры на науку кооперативы, центры перестройку, ре- следнее время с цельк следнее время с целью решения ческие коллективы. Ряд таких вующий статус, получить столь творческих коллективов берет-нужную для современного эта- ся за решение узкоспециальных гел- научных задач, входящих в Не компетенцию уже имеющихся необъятное, структурных образований. нарушения создают нестабиль тивов, ведут денег, вносят лепту в разбалан-

> И, наконец, в-четвертых, в науке, как и в партийном и рьезной угрозой развитию де-мократии, развертыванию инициативы является гих наших деятелей занять все новые посты и тем самым об Жизнь уже подтвердила, во- своем очередном портфеле. О своих функций не может быть и речи. Правами можно при кретный груз многочисленных обязанностей совершенно

> > Такая ситуация препятствует перестройке, появлению новых концепций, выдвижению молодых сил, подготовке достойной смены. К чему это ведет, хороции власти, резкому сокраще-нию притока принципиально новых идей и, как следствие, новому застою.

Александр ГАУН, кандидат экономических на-ук, доцент, проректор по на-учной работе Целиноградско-го инженерно-строительного института.

#### В олин из поспелних пией второго Съезда народных депутатов в декабре прошлого года, когда было уже ясно, что ни один из десяти немверху, знали и знают: немцы цев-депутатов не прорвется трибуне, не напомнит о надеждах своего

материал для размышлений. От верноподданнических, написанных рабским языком обращений к правительству народа, всемирно известный наролный лепутат шестидесятых голов до вя лой, осмотрительной, заиски - У нас на глазах праквающей перед аппаратом лексики большинства резонемцы и реально они невосстановимы. люций общества «Возрождение» — во всей этой истории почти нет ни одного И когда из зала громко возразили ему: как, мол, исчез-ли, работают, живут, как и кумента или акции, свидетельствующих о раскрепо-щенном, до конца свободном - Воробьев спокойно от идеологических штампов самосознании. Почему «по-чти»? Об этом — ниже. Когда исчезает террито-

Российские немцы не выдвинули из своей среды своего Мустафу Джамилева. Никогда не было у них, к сожалению, и такого защитнивопрос, я имею в виду не столько утраченную терри-торию, сколько духовное сокак генерал Петр Григоренко. При всем уважении рождение» к их бескорыстной, честной борьбе считаю необходимым сказать: именно их осмотрительная тактит никакому народу подняться, если в ом умрет воля к ного аппарата, именно рабская лексика как выраж ская лексика как выражение этой тактики были в боль-шой степени виной тому, нем самом умрет воля к сопротивлению, если в нем умрет его сущность. Ведь что движение советских немцев на сегодняшнем этапе находится у разбитого

корыта, и еще раз да. разбитого корыта, если соотнести всплеск надежд советских немцев и пик этого всплеска с жалким, увиливающим Постановлением Вер-1989 года, скрывавшегося от

тельно исчезли? Как ответ на этот вопрос в моей пакак центральный апные моменты послевоенной истории борьбы российских парат был доволен немцами все эти годы! Хорошо ведут немцев за свои права. Небо- себя, по-немецки, созна-гатой, надо сказать, исто- тельно, разумно. Там, на-

примут любое решение да еще дружно одобрят его. представители немцев, долгие годы служил центральному аппарату подтверждением, что коли уж интеллигенция ведет себя так, выражается «по-нашенскому», то другие уж подавно представляют из

В декабре прошлого года произошло событие, которое, я считаю самым главным в истории движения советских немцев. Оно для меня важнее даже учреждения общества «Возрождение» и его союзных филиалов. Я имею ввиду решение Общества про-19 декабря вместе с ками-местхетинцами совме пикетирование перед ицей «Россия», где стное гостиницей «Россия», где проживало большинство де легатов второго Съезда народ-ных депутатов СССР.

Как эта акция, так и само обращение ко второму, Съезду народных депутатов СССР, в котором и следа нет от того рабского славословия, о чем я говорил здесь, знаменуют, на мой взгляд, первый шаг в сторону обретения своего лица, обретения мужества. Это был перк дальнейшей истинной борьбе за свои пра-

ва. То, что произошло в ноябре, декабре, имеет только один смысл: советских немцев обманули. Сыграли имен-но на их национальных качествах, на пресловутой не-мецкой законопослушности, похваливая в течение года общество «Возрождение» за разумность, легальность его действиий. Устраивались симпозиумы на уровне научных идеологических институтов

что немецкая государственность в СССР не за горами. Я не знаю ни одного активиста «Возрождения», который бы в октябре сомневался что 1989 году республика будет в 1989 году восстановлена, возраждения:

Предвижу возраждения: мол, в Постановлении сказано: одобрить выводы комис-сии Верховного Совета СССР, она, мол, ясно высказалась необходимость гательного восстановления автономии немцев. Но, во-первых, в выводах комиссии есть коварное слово «поэтапность», которое можно трактовать как угодно, способное растянуть любой процесс на долгие годы. Во-вторых одобрить — это не решить. Во-вторых,

Может быть, не всем известно, что председатель Совета Национальностей Верховного Совета СССР Р. Нишанов дал в декабре 1989 г. корреспонденту ТАСС интервью, в котором заявил, что процесс восстановления как крымско - татарской, так и немецкой автономии рассчитан на десять лет. Заявление это передали все радиостанции Европы. Я лично слышал его нескольмосковского радио на немецком языке.

Думаю, что в Москве прекрасно знают, что времени у немцев уже не осталось, что для восстановления их номии нужны СРОЧНЫЕ меленаправленные, массированные, нужен энтузиазм десятков и сотен тысяч людей. Но центральные органы даже не пытались погасить спровоцированную партийными функционерами Саратов-ской области антинемецкую кампанию. Более того, своим

вали ей, а может кое-кто и тайно направлял ее: ведь предположить, секретарь Саратовского обкома партии по идеологии т. Баранов мог бы так увет. Баранов мог обытак уве-ренно говорить о невозмож-ности немецкой государст-венности в СССР, не имея поддержки свыше. Ему-то хорошо известно, что если постепенно малыми дозами запускать немцев на Волгу и расселять их там среди русского населения в течение многих лет, это будет вторым желанным властям этапом ассимиляции под видом восстановления прав. Только ведь в этом случае ничего не получится, давайте не лгать ни себе, ни другим — ни ни сеое, ни другия школы толковой, ни восста-новления языка, ни возрож-дения культуры. А потом все превратится в фарс — как школы, так и культурные учреждения, не говоря шей школе, до нее дело про-

А смешным ведь быть не хочется. Вот и постараются немцы быть как все, наденут на душу куцегрейку, чтобы не выделяться, и за шагают по саратовской хля-би в светлое будущее. Любые медленные меры вкрапления Поволжье ни к кроме новых трагедий, не приведут. Это должны осознавать те, кто в дальнейшем поведет советских немцев за собой в Поволжье, должны осознавать, какую ответст венность берут на себя, долж ны осознавать, что ведут нана окончательное заклание.

Выход из создавшегося положения один: принятие срочно закона об учреждении автономии немцев СССР, образование Министерства просвещения с соответствующи-ми полномочиями, массовое переселение немцев в районы

Любой другой, более ком-

хочет эмигрировать и в оцесудьбу. Я буду счастлив ошибиться, но сдается мне, что судьба эта давно решена, что принятие Постановления от 28 ноября 1989 г. нужно было ради создания видимости решений и притупления бдительности общественности. посвященного в проблему, постановление звучит вполне впечатляюще. Что же ка-сается немцев, рассуждают наверху, то часть их эмино растворятся в просторах Великого и Могучего. Недапроживая в ные просторы».

Те, кто так распорядился судьбой немцев, в одном ошибаются. Уедут не 400—500 а все два миллиона, с собой как мивителей других национальноколичество смешанных браков в новом поколении постоянно увеличи-

чен Союза писателей СССР. г. Москва.



ЭТОТ РАЗ комендант нагрянул в аул неж-данно-негаданно. Обычно он заявлялся в опдого месяца, ну, случалось, на день другой или позже наме-

раньше или поэже намеченного срока с учетом погоды, наличия подводы, состояния доромало ли причин? Вообще было время, когда спецпереселен прочий ненадежный состоявшие на учете бдительных органов, раз в месяц сами, своим ходом или уж как повезет, добирались до райцентра, чтобы «от-мечаться» у коменданта. Потом

должно быть, смекнули, что это и хлопотно, и накладно. Во-первых, до Марьинки, где расположено до Марьинки, где расположено районное управление МВД, отнюдь не рукой подать, попробуй рановное укравление тизд, от-нюдь не рукой подать, попробуй добираться туда каждый месяц, зимой и летом, в стужу и слякоть, по бездорожью за тридцать, а то и пятьдесят километров. Во-вто-рых, если учитывать, что эти са-мые спецпереселенцы наличествуют, считай, в каждом ауле, каждом селе и даже совсем захудалом хуторке (и впрямь раскидали их, точно кизяк в степи), то отлучение их от работь наносит, как ни крути, ощутимый урон восстановлению народного хозяйства, Бригадиры и председатели колхозов ропщут: мыслимо ли поднять народное хозяйство в обезлюдившихся после войны аулах без живого участия послушных и безотказных спецпере селенцев? Шутка ли, отпускать столько народу, столько умелых, мозолистых рук, — особенно в посевную, в сенокос, в уборку — на день, а то и на два ради того, чтобы он всего-навсего лишь «отрасписывался мечался» — расписывался в ми-лиции, удостоверяя самолично, что он есть, не умер еще, никуда не убег, не нарушил строгих предписаний и вообще ни-ни, вует тихо и кротко. В все же рискованно упускать этот народец из виду на целые сутки кругом степь, леса, овраги, туган, мало ли что может взбрести в голову на воле, а вдруг что-то непредвиденное, да и опять тельные, предосудительные такты, связи, тут нужен глаз да глаз, тотальная бдительность, да-

Словом, целесообразней и споойней, если не гора идет к Магомету, а Магомет отправится к горе. И коменданты сами стали выезжать в аулы и деревни, обзорный контингент. Коменданта звали Магомет Впрочем так он называл себя сам

бы в самом зародыше подавить

какие бы ни было вражеские на-

В аулах же называли его просто Махмет или Мамет, а то и на-смешливо, за глаза «Махмет бала», то есть, «Малыш Мах-мет». Дело в том, что был он маленького росточка, совсем уж не-казист и невзрачен, серенький ка-кой-то, тщедушный человечек с маленькими колючими глазками неопределенного цвета, коротконогий, короткопалый, с несоразмер но крупной головой. В гимнастер почему-то всегда не по фи

ке — почему-то всегда не по фи-гурке; до самых колен, в пузыря-щихся галифе, в сапогах, с тяже-лой кобурой на боку, он и в са-мом деле казался столь потешчым, что принимать его всерьез ло очень непросто. Гакое впечатление он производил, однако, только на вольных граждан. И насмешки могли себе

граждан. И насмешки могли сеое позволить, понятно, лишь те, кто не находился в его непосредственном ведении. Те же, что находильсь под неусыпным оком комендатуры, предпочитали называть его Магометом, или товарищем Джебраиловым, хотя немиыстепперегренценс нему собой имеспецпереселенцы между собой именовали еще не иначе, как «дас комендантье», то есть, тик», да еще с артиклем среднего рода. Никто не знал, откуда он ро

дом. И национальности он был неопределенной. Не казах, не татарин, не ногаец, не кабардинец - одному аллаху ведомо. Послуясно, что не русский. Заговорит по-казахски — о нет, не казах. Разве что предок его в седьмом ним родственником.

комендант Джебраилов, восседал за огромным сельсоветским столом. Приезжая в аул, он аспоряжался, чтобы долого вмести-ас освобождали самое вмести-колхозной распоряжался, чтобы для него тотконторы, в которой располагался и аулсовет, заставлял очистить от замусоленных папок. ных счетов, пожелтевших подшивок газет массивный обтерханный стол, в ночное время нередко слу живший лежбищем для суровых уполномо-ченных из центров, и усаживался в скрипучее деревянное кресло ос новательно, крепко, по-деловому, положив на стол по левую руку громоздкую кобуру, а справа — пузатую полевую сумку. Потом он вызывал расторопного колхозного учетчика, плешивого Мукая и

- К двенадцати ноль-ноль до-

ставить сюда всех спецпереселенцев, а также чесенрку Егорову административно высланного

Расторопный Мукай, почесывая плешивую голову, за полчаса обегал весь аул. Зайдя к кому-иибудь из поднадзорных, он вына мал из кармана спичечную короб ку, приставлял к ее середине спичку, так, чтобы высовывалась наружу лишь серная головка,

— Этот тебя вызывает. Понял?! Ноль-ноль!!

И сам при этом дурашливо хо хотал. Никто из вызываемых, ол нако, не смеялся, ибо сразу дога-дывался, о ком идет речь. Серная высовывающаяся спичечного коробка, удивительно походила на карликового «дас необъятным конторским столом.

Это повторялось всякий раз. И к этому ежемесячному ритуалу поднадзорные в аулах стали по-немногу привыкать. В сознании их закрепилось: маленький комендант воплощает большую власть, а следовательно, шутки с ним плохи. Можешь про себя и не почитать ее, а трепетать перед ней обязан. То, что на этот раз «дас

мендантье» заявился в «Кизыл ту» Герольд БЕЛЬГЕР

прежде срока, явно насторажива-

ло. Что же такое могло случить-ся? Мария Петровна, «чесеирка»

то есть, член семьи изменника ро-дины, вся помертвела при появле-нии вестника Мукая. Она застыла

у классной доски, бессмысленно теребя измазанную мелом тряпку.

К счастью, урок заканчивался, дети уже записывали домашнее задание и не заметили состояние онемевшей вдруг мугалим. Или сделали вид, что инчего не видят.

В аулах тайн не бывает, и дети знали, что их новую учительницу

мугалим по русскому языку, каж мугалим по русскому языку, каж-дый месяц вызывают в аульную контору вместе с пришельцами-немисами, то есть, немцами, где с ними проводит за закрытой дверью

таинственную беседу сам «гомин-

дан», комендант, значит, из райо-

«Господи, что же еще? — во-рохнулся страх в измученной ду-ше Марии Петровны. — Неужто с ребятами что?!».

отлученные от матери и отца, вы-росшие под чужой фамилией, в

далеком российском городе толь-ко-только вставали на ноги, стар-

ший вроде даже поступил в ин

ститут, да и младший подавал надежды, и вдруг, кто знает, мо-

жет, опять какая-нибудь напасть?

Может, и не надо было ей отве

чать на письмо сына и не сооб

щать ему с гордостью, что ей, не давней колхозной телятнице, ны

не доверили преподавать в казах

ской школе русский язык. Но как

можно было не поделиться с сыновьями такой радостью? Ведь десять долгих лет прошло с того

Не удержалась, написала старше-

му, Левушике: «добрый знак», «новое веяние», «справедливость восторжествует», Какая досада, какая неосторожносты! Какая наивность, наконец! Пора бы на-

учиться подбирать выражения. «Новое веяние»... Как будто у нас

не каждый день, не каждый год — «новые веяния». «Справедли-

подумать, что до сих пор в стране не было справедливости...

— хотя бы — о нем везет весточ-ку комендант товарищ Магомет Джебранлов? Несколько месяцев

назад Мария Петровна, набрав-шись смелости, обратилась с за-

просом в Президиум Верховного Совета СССР: мол, десять лет

«без права переписки» прошли

может, теперь ей позволено хоть что-нибудь узнать о судьбе му-

А, может, заведующий райОНО, любезный товарищ Шияпов пере-

думал и отменил свой недавний прижаз, и ее, «чесеирку», снова

отлучат от школы и переведут в

телятницы? Что ж... это теперь уж не самое страшное, это она

как-нибудь, переживет, лишь бы с ребятками ее в том российском городе все было благополучно...

«У, шайтан!» — мрачно пробуб-нил административно высланный

угрюмый иранец Касими, когда вертлявый Мукай выразительно показал ему серную головку из-за

везли в аул еще во время войны

и почему, за какие прегрешения он попал сюда, никто не знал. Жил он в каморке при интернате,

спичечного коробка. Касими

А вдруг от Николая Павловича,

доцента философии, или

вость восторжествует»..

времени, как ее забрали, прямо с кафедры «герце

Двое сыновей Марии Петровны,

Бородач-иранец слыл молчуном лишь изредка бубнил какие-т слова — не то ругательства и таинственном языке, не то про клятия. Все в нем было тайной: откуда родом, как очутился на чужбине, о чем думает, на что нао том ведал лишь он да. отвериулся за смутное время от

лись глаза, радостно встрепенулось сердце. Схватив в охапку По-линочку, шмыгнула в в кузницу к мужу.

Слышал, комендантье припожаловал Так мы же недавно только отмечались, — буркнул Иоганнес, продолжая раздувать горн.

Наверно, что-то Может, на родину возвращать бу-дут, на Волгу?

— Ишь, что захотела! — Ио-ганнес цвиркнул слюной на раскаленные уголья.
— А что? — еще ярче залучились глаза у Ольпи. — Война кон-

чилась. Все возвращаются домой. Может, и нам разрешат?
— Разрешат тебе! Жди! — Иоганнес повернул щипцами железяку и опять цвиркнул меж зу-

— Пу, почему же нет?! — не унималась Ольга, не желая так быстро расстаться с давней, вожделенной мечтой. — Не навсегда же нас выслали! Об этом нигде не сказано, Говорили: по закону военного времени. Помишь? А война давно же кончилась. Значит... — Ничего это не значит! Война

кончилась, а военное время продолжается. Оно у нас никогда не

должается, оно у нас някогда не кончится, если хочешь знать. — Иоганнес вытащил раскаливший-ся докрасна брусок и швырнул его на наковальню. — Иди, отва-

его на наковальню. — гіди, отва-ри мне лучше картошка?! В двенад-цать велено быть в конторе. Дас комендантье ждать тебя не будет.

— Доннерветтер! Работать не дают... Антон где?

дают... Антон гдег
— Побежал на старицу жерлицы проверить. Вдруг окунь или
щучка попадется... Придет.
Гарри только что исполнилось
шестнадцать лет, и на учет спец-

комендатуры его поставили лишь недавно. Все его естество взбунтовалось против этого. И, зная

его ранимость, чуткий Давид Павлович, местный заведующий

фельдшерско-акушерским пунк-том, уже дважды расписывался

Ничего это не значит! Война

обрисуй, значит, э-э, общее по-ложение: А я потом буду мало-мало просветительскую беседу проводить. Аден указ читать... Указ?!— всполошился кузнец

Иоганнес.
— Да... Такой, значит, аден...
5-э... небольшой указ. — При этом товарищ Джабранлов сделал указательным пальцем правой руки плавный, как бы подчеркиваю-щий важное, ударное слово, жест, точь-в-точь, как великий вождь.— Но это потом... потом... Сначала послушаем Давида Павловича.

Фельдшер встал, повел кады-ом, чуть покраснел. Он немного волновался, отчего еще заметнее

волновался, отчего еще заметнее стал его немецкий акцент.

— Полошение ф опшемь ганс нормаль... нормальное. Озопих беремен не происошло. Никто никуда за это фре-мья не отлучался. Только я два раза ездил в район. Один раз в аптеку за медикаментами, а во второй раз отвез в больницу роженицу Абуову, Кузнец Иоганнес Карлсон один раз съездил в Козловку, привез

раз съездил в Козловку, привез отгуда старый трактор.

— Тебя в известность ставил?

— уточнил комендант.

— Ставил, ставил. Утром вы-

а вечером вернулся. Дальше! Тальже... што ишшо?

B ayn nouexan konengant

Апырай, он кончит сегодня или нет?

или нетг
— А зачем он тебе?
— Да нужен он мне больно! Я к першылу приехал, мальчонка захворал, а медпункт закрыт.
— Мне кузнец Иван нужен. Ле-

мех от плуга отпаялся.
— И детяшки в школе бегают.
Второй урок учительницы русского языка срывается. языка срывается.
— Э, что поделаешь? Махмет-гоминдан — человек политики. Все законы знает. Пока не объ-

т все — не кончит. Вот досада! И чего пристал

к хорошим людям?
— Это для тебя и меня хорошие. А для власти — элемент. — Какой элемент? — Ну, этот... как его... подозри-тельный, политически неблагона-

— А мы? — Ну, мы, слава аллаху, благо-

Анырай, а! Чудно как-то... АКОНЕЦ, и Джебраи-лов довел свою речь благополучно до кон ца, перевел дух и при ступил к главном лиума Верховного Соот 26 ноября 1948 ТОМ, ЧТО НЕМЦЫ

КАЛМЫКИ, ИНГУШИ, ЧЕЧЕН-ЦЫ, ФИННЫ, ЛАТЫШИ И ДР. ПЕРЕСЕЛЕНЫ НАВЕЧНО И ЧТО ВЫЕЗД С МЕСТ ПОСЕЛЕ-НИЯ БЕЗ ОСОБОГО РАЗРЕШЕ-НИЯ ОРГАНОВ МВД КАРАЕТ-СЯ КАТОРЖНЫМИ РАБОТАМИ ДО ДВАДЦАТИ ЛЕТ».

Комендант выдержал паузу и торжественно - размеренно, явно подражая известному диктору,

— Председатель Президиума Верховного Совета СССР А. Шверник, секретарь Президиума Верховного Совета СССР А. Горкик. Воцарилась гнетущая тяшина.

Кажется, никто из поднадзорных колхоза «Кизыл ту» не вник в

смысл указа, но лишь смутно ощу-тили его зловещее содержание. —Что-о?.. Не поняли, да?

— Про... про... прочтите, пожа-луйста, еще раз, если... если м-м-можно... — изменившимся

просид завмедпунктом.
— Еще раз? А-а... документ

вообще-то секретный, для печати

это... как это... э-э... не подле жит. Но, ладно, прочту еще раз.

точно пробуя на вкус и обсасывая

каждое слово, еще раз прочитал короткий, но свинцовой тяжести державный указ.

— Теперь понятно?!
Заворочалась вдруг в пеленках
Паулинка и зашлась сразу — в
исступленном крике. Спецпереселенцы вздрогнули, как бы очну-

лись. Ольга чуть отвернулась, выпростала из широкого выреза платья грудь и поспешно ткнула со-

вершенно неожиданно для всех

сими. Все с изумлением поверну-лись к нему. Только теперь, каза-лось, открылся истинный смысл

указа, и недавняя немота прош-

— спросил Антон. — На один только век? Или навсегда?

Вопрос, видно, был неожидан для коменданта. Он как-то о том не задумывался. Поэтому решил

Антон.
— Э, в принципе, скорей всего,

На-всег-да!.. Надо же..

Целых двадцать лет?!.

ляя возможность осознать,

определит весь жизненный

этих неблагонадежных

Комендант Джебраилов молча

чувствовать сокровенное значение документа, который отныне пред-

великой страны. Он уже в четвер-

ние, потом сдержанный ропот, не-

доумение, и, наконец, смирение обреченность, безразличие, буд

только что огласили смертный при-

говор. Что ж... мощь власти, сила указа неумолимы и сокруши-

советской власти, первой социали

стической державы, как внешние так и внутренние. Нет, не будет никому пощады. Пора бы всем

это зарубить себе на носу раз и

тельны. Это давно поняли

том месте оглашал новый указ уже не удивлялся, что реакция на него всюду была одна и та же. Сначала оторопь, потом потрясе-

это одно и то же.

Для тебя, дорогой, думаю,

А в принципе? — настаивал

- «Навечно» — это как понять?

«Дас комендантье»

— От какого числа указ?
— Я уже дважды говорил: от 26 ноября 1948 года,

Полгода, значит, прошло... Ну и что? От Москвы дорога неблизкая. А до «Кизыл ту» еще

И никакой надежды?

чительный плавный жест рукой подсмотренный у вождя.

грудь, теснее прижала сверток. Ли-

ио ее вдруг вздулось, пошло пятнами. — Вот моя Полиночка... крохотулечка... Еще в пеленоч-ках. В чем она-то провинилась?

Значит, родители виноваты,
 просто объяснил комендант.

— Родители?! — взвился голос Ольги. — Я, что ли? Да мне десять лет было, когда нас выслали. Что я понимала? Может, Ио.

ганнес виноват? За то, что с дво

околел вместе с братьями и двумя сыновьями?! Так, что ли?!

Либер гот, перестань, пожа-луйста! — Иоганнес дернул за ру-кав все более распалявшуюся же-

нения голосом, Гарри спросил:
— А кто эти «и др.»?
— Какие «и др.»?

— Вы читали: «немцы, калмыки, ингуши, чеченцы, финны, латы-

— A-а...— «Дас комендатье» на всякий случай заглянул в текст

— Ну, мало ли разных врагов? Всех не перечислишь. Бумаги не хватит... Всякий, должно быть, сброд, шорт-мазарат, шантрапа.

Гарри понесло, он уже не мог сладить ни с собой, ни со своим голосом. А тут его упрямство как

бы подстегнул еще укоризненный, полный испуга и мольбы взгляд учительницы Марии Петровны.

Дас комендатье задумался, по-том возмутился.

— Ты что, ойбай!.. Русские — великий народ! Разве не знаещь?

А еще, говорят, отличник, комсо-молист... Не знаешь, как говорил о них наш вождь и учитель то-варищ Сталин? Он даже рюмочку

за них выпил, э-э... это... тост ска зал. Да! Это не шутка! Русские

всем народам старший брат. Яс

гой, русские тоже старший брат?
— Эй, ты! — Комендант пришел в раздражение. — Мою башку куртыл-муртыл не делай, паниманш! Не морочи мне голову, пониманш! Русские воевали с немлами и побелили их Тх с ка

нимани! Русские воевали с нем-цами и победили их. Так, с ка-кой стати, он им еще старшим братом будет, а? Сам подумай? — Каких немиев победили? — не унимался Гарри, Ему словно удовольствие доставляло пики-роваться с самонадеянным, напы-

щенным карликом в мешковатой гимнастерке и галифе, с таким

достоинством восседавшим

конторским столом. — или наших?

селен навечно и карается

Не совсем... Вот тем, кто вы-

Русских, к примеру, среди

гие»?

л. — Это значит «и другие». Так, кто же они.... «и дру

Тогда, выходит, ваши роди — Тогда, выходит, выши родители провинились!
— В чем? В том, что мой отец в колхозе стахановцем был, а потом в трудармии с голоду

надцати лет в кузинце

Почему и она «навечно»?

почему молчишь? — А мне до конца жизни все
по привычке — А мне до конца жизни все ясно, — . Иоганнес по привычке цвиркнул презрительно сквозь зубы, будто стоял у наковальни, а не сидел в колхозной конторе перед комендантом из района. — Да-а... — Ну, почему все же «навечно»? Как это можно быть высланным навечно? — Так должно быть! Значит, нет вам веры.

— Но вы так и не ответили,— вновь подала голос Ольга. — I чем же виновата моя Полиноч-— Никакой! А за то, наверное, что виноваты. Там. — комендант поднял указательный палец к потолку. — знают. — И он олять сделал тот известный многозна-

Антон тряхнул чубом.

Впервые такую поговорку

Еще вопросы есть? Ты, Иван,

- Ну хватит! - скривился Ионес. — Заладила: в чем, в чем? в том, что немкой родилась. ганнес,

Вот и все!
— У меня еще вопрос. — Гарри поднялся, сунул под мышки костыли. — Вот в Конституции скаствыя. — Бог в конституции ска-зано, что все народы у нас сво-бодны и равноправны. И в песне поется: «Я другой такой страны не знаю, где так вольно дышит че-ловек». Я на днях мугалиму Жангалию сдал экзамен и получил «пять» за то, что рассказал, какая есть хорошая статья. А вот какая есть хорошая статья. А вот указ говорит: высланы навечно и караются каторгой до двад-цати лет. И еще. Давид Павло-вич — всеми уважаемый человек, фельдишер, член ВКП(б) и одно-временно спецпереселенец и на-ходится под комендатурой. Это как понять? Нет ли тут проти-

Противоречия. Неувязки.
 Кайшылык, —объяснил Гарри по-

комендант.

строптивость, и упрямство, его бо лезненную возбудимость, он до гронулся до его плеча, сказал

ровны.

— Ка-акой настырный пониманш! Ка-акой гордый! Да его из комсомола в шею гнать надо! Из школы вытурить! Грамотей!.. Сопляк, пониманш, инвалид-калека, а хвост торчком! — Това-рищ Джебраилов вышел из себя Уж сколько лет он работал в МВД, и комендантом не первый селенцев еще не доводилось!-При

— X-хs! Молодой, больной, по-ниманш... Я ему рога обломаю! Приведите его! Немедленно! Н-ну!...

— Постараюсь...
Фельдшер вышел. Остальные понуро молчали. Комендант, рассерженный, оскорбленный дерзостью спецпереселенца, откинулся в кресле, то и дело хватался су-дорожно то за кобуру, то за по-

дорожно го за кооуру, то за по-певую сумку.
— О, аллах! Скоро он там лю-дей отпустит?!— донесся за две-рью возмущенный голос.
В наступившей тишине опять

сими в состоянии произнести же товарищ Джебранлов ением вперил в него маленькие

Эй! Пашис «наш» не быва ет!

— Оставьте, Гарри, — тихо попросила Мария Петровна. —Зачем этот бесплодный разговор?

— Ну, а если мне непонятно,
Мария Петровна? Имею я право

Да понятно вам все. К чему

— да понятно вам все. К чему гусей дразнить?
Комендант дернулся в кресле, весь подался вперед.
— Вы что, гражданка Егорова? Потише, пожалыста! Какой такой гусак? Это оскорбление, понима-

лось. Есть такая русская пого-

ворка.
—X-хэ... Поговорка! Какой та-кой-сякой поговорка? Я тоже знаю поговорка. Вот!.. Э-э... гусак кабану не товарыш. Да, да! Абсолютно верно,-

покорно согласилась учительница и вымученно улыбнулась.

комендант.
— Как нет?
— Нет и все! Нет и не может быты! Конституция — золотой закон. Сталинский. Указ... — э-э... тоже сталинский. Ясно?
Фельдшер заметил, как юноша побледнел, как-то дернулся, едва не выронив костыли. Зная его

тронулся до его плеча, сказал тихо, умоляюще:

— Не надо, Гарри! Уймись! Зачем лезешь на рожон? При чем тут товарищ Джебраилов?

— Ах, так!.. Вам, выходит, все ясно?! — запальчиво прохрипел Гарри. — Ну, тогда сидите здесь и расписывайтесь в своей покорности!

Юноша как-то ловко завис на поноша как-то ловко завис на костылях, здоровой ногой пнул дверь и вышел вон. — Гарри, не глупите, — донесся ему вдогонку голос Марии Пет-

год, а таких строптивцев, такого ехидну встречать среди спецпере-

селенцев еще не доводилосы— При-ведите его сюда немедленно! Пусть распишется собственной рукой! Иначе никого из вас отсюда не выпущу. Понятно?! — Молодой, нервный... Столько лет болеет, — извиняюще прого-ворил Давид Павлович.

Простите его, — заступилась за своего ученика Мария Петров-

неожиданно для всех буркнул в бороду административно высланный Касими.

Маладэс! Джигит! Чаловэбудэт!

Никто не думал, не предпола-гал, что сумрачный молчун Ка-

ПУСТЫННОЙ широкой улице аула, резко и яростно загребая обои-ми костылями и береж-но поджимая больную ногу, почти в припрыж-

ку, точно подранок, в сторону Ишима Гарри. В груди его что-то сжапось, свернулось в клубок, подкатило к горлу, глаза пылали от тило к горлу, глаза пылали от обиды и боли, а в ушах монотонно и гулко, точно сухая барабанная дробь, звенело: «Навсегда... навсегда... навсегда!..»

Позади, бестолково размахивая руками, плелся спецпереселенец Давид Павлович. Он часто останавливался, словно не зная, куда и зачем бредет, озирался по сторонам, шептал что-то невпоневнятные слова вдаль.

12-16 сентября 1989 г. Ташкент.

# по поводу резолюции

В предыдущем выпуске приложения на русском языке («Фройндшафт» № 31 от 14 февраля 1990 года) была опубликована Резолюция второй конференции Всесоюзного общества советских немцев «Воэрождение». В предисловии к Резолюции было сказано: к...публикуем с некоторыми ре-

дакционными сокращениями...». Факт редакционного сокравызвал отрицательную оценку некоторых читателей. сопредседатель общества «Возрождение» Г. Вормс-

В связи с этим считаем нужным пояснить следующее. Реисключить некоторые места из Резолюции принималось в редакции коллегиально.

При этом была сделана незначительная литературная правка

нять необходимые меры по укреплению советской немецкой печати, для чего рассмотреть следующие вопросы:

ральной газеты «Нойес Ле-бен» как необеспечивающего активную позицию газеты в пе-

ее редакции кадрами общество «Возрождение» не право-мочно. По этой причине фра-

Пункт 7 Резолюции, который был также сокращен, выгля-дит так: «Считать проблемы жительство в другие страны, а

гое недвижимое имущество; о предоставлении им права вывоза средств, заработанных ими в течение своей трудовой об организации человечес-

ких условий для проживания семей советских немцев в Москве непосредственно перед о защите выезжающих со-

ветских немцев от различных групп мошенников, паразитирующих на национальной тра-Идея, содержащаяся в этом

пункте, расходится с позицией редакции. Мы строго придерживаемся мнения, что движебыть направлено на возрожих государственности в противовес эмиграционным на-строениям. Об этом на страоднократно, в том числе в интервью «Нежелательный вари-

ант» с председателем общества «Возрождение» Г. Гроутом («Фройндшафт» № 22 от 1

Если же фактом сокращения этого пункта мы против своей воли нанесли обиду тем советским немцам, человеческие права которых при выезде ущемляются, мы приносим им

Был изъят при опубликова-нии и последний абзац Резолюции: «Конференция обязывает президнум Координаци-онного центра общества «Возрождение» обеспечить коллечить проявления административно - бюрократического командного стиля в руководстве Обществом».

Этой фразой, пусть и незначительной, но можно нанести вред движению общества «Возрождение». По этой причине мы упустили ее.



Вторую жизнь колен-чатым валам, блокам цилиндров и многим дру-гим деталям и узлам дает в мастерской совхоза «Новоникольский» Северо - Казахстанской области Виктор Эйхнер [на снимке]. Опытный станочник недавно приступил к реставрации одного из самых сложных узлов «Кировца» — бустерного вала. Ранее все это делалось на ремонтных заводах, но инженерно - техническая служба совхоза пришла к выводу, что сельские рабочие сделают не хуже и дешевле. Расчеты подтвердились. Для совхоза, работаю-

щего в условиях хоз-расчета, такое обстояте-льство очень важно.

Фото Сергея Буша.

работал истопником,

в пункте 5. Начало его было таким: «Прио замене руководства цент-

> коллектива редакции профессиональными национальными Мы считаем, что рассматривать вопросы о замене руководства газеты «Нойес Лебен» и пополнении коллектива

вопросы» была нами отредактирована (вместо «рассмот-реть»» опубликовано «поставить»), а подпункт «о замене... руководства «Нойес Лебен» полностью исключен. При этом мы руководствовались только

выезда советских немцев входящими в круг проблем, которыми занимается общество ред соответствующими инстанциями вопрос о неущемлении интересов советских немцев, выезжающих на постоянное

о выплате им компенсации

за болезненного юношу. В каж-дом селе или ауле, где обитало несколько поднадзорных, назначался обычно «старшой», который в первую толову отвечал за своих собратьев по судьбе перед районным комендантом. Таким «старшим» в «Кизыл ту», был Давил Павлович. «Дас комендатье» относился к нему с доверием, но в последний приезд предупредил, олову и вперял взгляд

в последнии приезд предупредил, что в следующий раз спецпереселенец Гарри Карлсон, будь он хоть трижды туберкулезно больной, обязан отмечаться сам. Значит, явка его в колхозную контору строго обязательна. «Ничего, ничего, — утешал строптивого ничего, — утешал строптивого пария Давид Павлович. — На-до, так надо. Ты же сам все по-нимаешь. Лбом стену не проши-

от одной только мысли, что он, отличник учебы, недавно приня-тый в комсомол, редактор школьной русско-казахской стенга зеты, должен, о-бя-зан, вы-нуж ден идти в комендатуру и распи-сываться в гросбух МВД, как спецпереселенец, его ввергало в

ОДНАДЗОРНЫЕ «Кизыл ту» оказались точ ными. Без пяти минут двенадцать все сидели на скрипучих контор ских стульях и табу ретках вдоль стены, и х, встрепенулся, приоса-суровей сдвинул брови, гл. лицом, положил перед собой тяжеленные трофейные кар

манные часы, щелкнул крышкой. — Та-ак... Все в сборе?
— Все, все, — тотчас отклик-нулся Давид Павлович.
— И... э-э... этот... как его... Кари Карлсон тоже здесь?

Да, Гарри тоже пришел, —
 ответил фельдшер и на всякий случай добавил. — Хоть ему и труд-

Маленький комендант откровен но подражал большому вождю медленно, глухо ронял слова, вы-держивал долгие паузы, глядел пристально, недоверчиво, вприщур — Ха-аро-шоо... Тогда, значит, так... Давай, Давид Павлович, докладывай про обстоятельства... в лес ездил за дровами и за сеном. Мария Петровна работает в школе, очень старается. Эмма Карлсон родила репенка.

— Как родила, если мужа нет? усмехнулся товарищ Джаб-Бывает, — развел руками Никто ни к кому не приез-

ИЗ СЕРИИ «ТОГДА...»

Фельдшер запнулся. — Польше, пошалуй, нишево: Касими, как всегда, работал в интернате, ну, в лес ездил за дровами и за се-

жал? жал?

— Нет... А-а... извините. К Ольге, жене Иоганнеса, приезжала мать из Куприяновки. На неделю. С разрешением от коменданта Зициания та Зинченко.

— С кем уехала?— С почтовозом стариком Нур-

— Знаю,— опять усмехнулся комендант. — Все знаем. Кончил? — Фсьо, — ответил фельдшер, явно обескураженный тем, что доклад получился столь куцым и Ладно... Хорошо, Давид Пав

лович. Но... надо быть бдитель-ней. Бди-тель-ней! Понятно? Надо о каждом знать все, все. Магомет Джабранлов сделал долгую паузу, извлек из полевой сумки какие-то бумаги, что-то прочитал про себя, шевеля губами, время от времени поднимал

ивших дыхание поднадзорных кол-«Кизыл ту». уже знали, что последует ше. Комендант Джебраилов будет долго и нудно говорить о международном положении, о величайшей победе советского под предводительством вождя всех времен и народов, о происках бесчисленных врагов советской власти, о кознях американского империализма, о том, что мир раскололся на два лагеря

борьба за социализм ожесто-

Обо всем этом комендант Дже браилов будет говорить обстоя-тельно, с пафосом, чтобы спец-переселенцы и прочий поднадзорный люд прониклись сознанием, как трудно, невыносимо тру дно приходится советской власти оплоту мира и демократии, а за-кончит свою речь непременно здравицей в честь великого, ве личайшего из величайших гене ралиссимуса и к тому же кори-фея всех наук, после чего все обя-заны встать с места и застыть в полном благоговении. Он, комендант Джебраилов, конечно, тоже

Стало тихо-тихо. Даже слыш но было, как почмокивала во оне туго запеленатая Паулинка расчесывал пятерней свою дремучую бороду. Казалось, из-под его пальцев с треском сыпались искры. Мария Петровна нервио ло-мала руки. Кузнец мял в ладо-ни самокрутку. Фельдшер отрешенно уставился в потолок. Брат кузнеца, молотобоец Антон, без-участно теребил чуб. Гарри, все более бледнея, прислушивался к отрывкам фраз, доносившихся из коридора и с крыльца колхозной

Джебраилов все говорил, говорил, просвещал своих подо-

печных.
Снаружи доносились голоса:



# Aus einer Diskussion in die andere

Reportagenreihe über die Theaterwoche "Theater und Zuschauer"

Nach einem kurzen Bekannt-haftsbesuch im Alma-Ataer chaftsbesuch Fremdspracheninstitut trafen die Eugereisten Gäste und ihre Gast-geber, die Schauspieler des Deutchen Theaters, im Kleinen Saal des Kasachischen Akademischen Auesow-Theaters ein, Laut Plan sollte hier ein schöpferisches sollte hier ein schöpferisches Treffen des Schauspielerkollektivs mit den Studenten der deutschen Abteilungen und Gruppen aus Abteilungen und Gruppen aus der Kasachischen Staatsuniver-sität sowie aus den pädagogi-schen Hoch- und Fachschulen Koktschetaw, Nowosibirsk, Omsk, Barnaul und Slawgorod stattfin-den, Wir Zeitungs-, Rundfunk-und Fernsehleute waren darauf und Fernsehleute waren darauf sehr gespannt, denn in diesen drei Tagen sprachen zu den Schauspielern nur erwachsene und ältere Leute. Die Jungen wagten sich nicht ans Mikrophon, wohl weil sie als Zuschauer eines deutschen Theaters zu wenig Erfahrungen hatten. Aber hier, im jugendlichen Auditorium, würden sie doch schließlich auch ihr Wort sie doch schließlich auch ihr Wort agen wollen.

Das Zepter führend, ließ der allwissende Theaterintendant Ja-kob Fischer zuallererst ein Ehrenkob Fischer zuallererst ein Ehrenpräsidium wählen und erteilte 
Irene Scherer, Oberlehrerin aus 
dem Pädagogischen Institut Nowosibirsk das Wort, Nach ihr 
sprach Jonathan Neufeld, Oberlehrer am Alma-Ataer Fremdspracheninstitut, Dann kamen 
Professor Heinrich Klassen aus 
Ufa und Tamara Leis, Obermethodikerin im Ministerium für Volksdikerin im Ministerium für Volksbildung auf die kleine Bühne Es entbrannte eine heiße Diskus is entbrannte eine heiße Diskus-sion zum allbekannten und sehr schmerzlichen Problem des Deutschunterrichts der Kinder aus deutschen Familien Leiden-schaftlich beteiligten sich an der Aussprache die Lehrerin Erna Bock aus Marxstadt und die Mutter von zwei Kindern Ida Kühn aus Taldy-Kurgan, die Lehrerin Emma Rinas aus dem Koktscheta-wer Pädagogischen Institut, der Rentner Hans Hallmann sowie der Gast aus der DDR Wolfgang Schatz und die Gäste aus der BRD eter Hilkes und Petra Köhler. Im Mittelpunkt der heißen Dis

der deutschen Schule, die man am besten in der wiederhergestellten deutschen Republik gründen soll-te, was aber auch jetzt möglich wäre, wenn man mit einer Hoch-einer Mittelschule und einem Kin-dergarten wo Unterricht und Erdergarten wo Unterricht und Erziehung nur in Deutsch verliefen, beginnen würde. Diese Idee von Frau Leis wurde von allen wärmstens unterstützt. Davon hatte die Zeitung eigentlich schon mehrmals geschrieben.

Elsa Ulmer wandte sich an die jungen Leute, sie mögen Gedichte und Prosa in Deutsch schreiben; ihre Aufforderung fand auch Anklang: einige Studenten eilten zu ihr, um sich Rat zu holen.

len.
Diese Diskussion klang dann ontimistidoch noch mit einer optimisti-schen Note aus, denn Wolfgang Schatz und Petra Köhler meinten, Schatz und Petra Köhler meinten, es gibt noch keinen Grund, den Optimismus aufzugeben, wenn man Initiativen aufbringt und bestrebt ist, die Lage mit-eigenen Kräften und mit Hilfe von Kollegen aus den beiden deutschen Staaten zu verbessern.

Leider hatte diese Diskussion absolut nichts mit der Theaterwoche zu tun die Studenten blie-

che zu tun, die Studenten blie-ben dabei stumm, und die Schauben dabet stumm, und die Schauspieler, die man nach dem recht angespannten vorigen. Tag früh aus den, Federn geholt hatte, kamen auch nicht zu Wort.

Anschließend sangen die Studenten aus Koktschetaw und die Kapelle "Kristall" einige deutsche Lieder.

sche Lieder

Kapelle "Kristall" einige deutsche Lieder.
Ganz anders war das nachmittagliche Seminar "Entwicklungsprobleme der nationalen Dramatik". Obwohl sich daran neben den Dichtern Robert Leinonen, Waldemar Weber, Reinhold Leis, der Dramatikerin des Deutschen Theaters Rosa Steinmark, der Journalistin Anna Semnowa aus der Zeitschrift "Theater" auch Herta Fakankina aus der Tscheljabinsker Gesellschaft "Wiedergeburt", der Literat Alexander Dietz aus dem Altai, die Lehrerinnen Emma Rinas und Erna Bock und nicht zuletzt die ehemalige Schauspielerin Hermine Schmidt beteiligten, äußerten sich alle ausschließlich zu den Problemen des Theaters, seines Repertoires, dessen Nach- und Vorteile.

Vorteile. Vielleicht hörten hier die Zu

schauer zum ersten Mal so viel Kritik von Fachleuten, Aber die heaterfans nahmen doch Über-hand; mit Tränen in den Augen lobten sie den Mut der Schauspleler, die, wenn auch die nackte, aber immerhin so nötige Wahrheit vom Schicksal der Sowjetdeutschen durch die Bühnenstücke von Viktor Heinz "Auf den Wogen der Jahrhunderte" und Jahren Schicksale" an die gen der Jahrhunder "Jahre und Schicksale" Öffentlichkeit brachten, ganz pessimistische Mein kamen hier zum Ausdruck Meinungen Theater habe keine Zukunft, weil alle Deutschen im Lande keine Zukunft haben, wenn es in Bälde keine deutsche Autonomie geben

Alles in allem war das ein heftiger Zusammenprall von Meinungen, anhand derer die Fern-sehregisseurin Nina Osjonotschki-na in ihrem Schlußwort dann feststellen-konnte, daß die Volks-wurzeln doch noch lebendig sind; auch hat das Theater seine Zu-schauer, ohne die keine nationale Bühne bestehen kann, Man muß sich nur Mühe geben und tüchtig weiterarbeiten.

Abends führte das Theater zum letzten Mal, wie Jakob Fischer es vor der Aufführung bekanntgab, das Drama "Draußen vor der Tür" nach Wolfgang Borchert auf, Das Spiel von Peter Warkentin, Ma-ria Albert, Ella Schwarzkopf und Woldemar Bolz riß alle so mit, daß es im Saal zuwellen so still war, als ob er leer gewesen wäre. Nachdem der Vorhang nach ware Nacindem der vordang nach dem recht gespannten andert-halbstündigen Spiel gefallen war, mußten die Schauspieler noch fünfmal auf die Bühne, Der Saal applaudierte ihrer Leistung im Stehen!

Valentine TEICHRIEB,

Korrespondent der "Freundschaft"

Unsere Bilder: Es singt das
Ensemble "Morgenlicht"; Szene
aus der Bühnenaufführung des
Deutschen Theaters "Hab oft im
Kreise der Lieben";
Waldemar Weber am Mikrophon des Seminars;
Anna Semnowa übt Kritik;
Im Foyer des Schauspielhauses
wird die Hopsapolka getanzt;

wird die Hopsapolka getanzt; Emma Rinas diskutiert mit dem Ehrenpräsidium vom Platz aus Fotos: Juri Weldmann











# Unser Volkslied Die Gedanken sind frei

Jä – ger er-schie-Ber

blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken Ich denke, was ich will und was mich beglücket

doch alles in der Still' und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren. Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei! 3. Und spernt man mich ein im finsteren Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke, denn meine Gedanken, sie reißen die Schranken und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei! Text und Melodie aus der Schweiz (um 1800)

## Neues aus Wissenschaft und Technik

Ökologisch reines Paraffin

entwickelt Eine Technologie zur Gewin-ung von ökologisch reinem Pa-

nung von ökologisch reinem Paraffin, dem sogenannten Zeresin, ist jetzt von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelt worden. Das Zeresin wird bei dieser Technologie nicht wie üblich aus Erdöl, das schädliche Beimischungen enthält, sondern aus Kohle und Erdgas gewonnen. Nach Aufassung der Wissenschaftler kann dieses Verfahren für Gewinnung dieses Verfahren für Gewinnung von ökologisch reinem Paraffin nicht nur in der Medizin sondern auch in einer Reihe anderer Bereiche benutzt werden, Solche Erzeugnisse wie Kerzen, Mastix und verschiedene Schmiermittel werden bisher immer noch aus Erdölparaffin hergestellt. Beson-Erdölparaffin hergestellt. Besonders unerwünscht ist das Vorhandensein seiner schädlichen Verbindungen in der Lebensmittelproduktion, wo bei der Herstellung von Wegwerfgeschirr ebenfalls Erdölparaffin benutzt wird. Die Grundlage der neuentwikkelten Technologie bildet der neue Typ eines Katalysators, der es gestattet die Ausbeute von Zeresin

stattet, die Ausbeute von Zeresin beträchtlich zu erhöhen. Das neue Produkt übertrifft das Erdölparaffin nach einer ganzen Reihe von Parametern: Es hat eine sehr hohe Schmelztemperatur, hohe Vis-kosität und Festigkeit.

Alle diesen Eigenschaften las-sen Zeresin zu einem wertvollen Material im Präzisionsmaschinenhau, in der elektronischen und in der Textil- sowie in der po-lygraphischen Industrie werden.

#### Computersystem zur Auswertung optischer Daten

Die Betrachtung einer Gewe-bezelle mit einer Videokamera genügt, um in Bruchteilen einer Se kunde von einem Bildschirm die Diagnose abzulesen. Diese Mög-lichkeit gewährt ein am Institut für Informatik-Problem der Aka

demle der Wissenschaften der UdSSR entwickeltes System, das sich aus handelsüblichen Apparaturen, einem Videorecorder und einem Personalcomputer, zusam-mensetzt, Mit Hilfe einer ent-sprechenden Software werden optische Informationen gespeichert und durch Vergleichsanalysen ausgewertet

Wie der Projektleiter Dr. Sc. techn. Wjatscheslaw Dymkow in einem TASS-Interview sagte, kann die Apparatur nicht nur in der Medizin, sondern unter anderem auch zur Auswertung aus dem Weltraum gewonnener Bilder von Teilen der Erdoberfläche, bei der Qualitätskontrolle in der Mikroelektronik und bei der Uweltforschung Verwendung 1.

#### **Elektronisches Postsystem**

Wissenschaftler des Instituts für Elektronik und Rechentechnik der Akademie der Wissen-schaften Lettlands werden ein schaften Lettlards werden ein Soft-Ware-Paket ausarbeiten, auf dessen Grundlage die UdSSR ein landesweltes System der elektronischen Post erhalten soll. Das System wird Hochschulen, Forschungs- und andere Einrichtungen verbinden. Wie ein Vertreter des Instituts gegenüber TASS erklärte, sollen die Programmierer ihre Arbeit bereits in diesem ihre Arbeit bereits in diesem Jahr abschließen. Die Erprobung des Systems, das nach den Worten des Sprechers "ein höheres Niveau der Kommunikationen darstellt und breite Möglichkeiten den Austausch von Briefen, technischen Zeichnungen und Digitalinformationen eröffin Da ist für 1991 vorgesehen, werden die Empfänger keinen Personalcomputer brauchen, um mit dem System zu korrespondieren Siekönnen elektronische "Postfächer" abonnieren, mit de-ren Hilfe Informationen erhalten bzw. gesendet werden.

# Aus unserem Kulturerbe

# 22. Folge. Zwei lange Tische mit Kreuzbeinen füllten die Klasse, um diese saß die lernende Ju 25. So. Epp Strebt, einen umwandelnden Ei fluß auf die damaligen Unter ichtszustände auszuüben. "Besser konnte es mit dem U

Zwei lange Tische mit Kreuzbeinen füllten die Klas-se, um diese saß die lernende Ju-gend, die Knaben um den einen, die Mädchen um den ander Tisch, Längs den beiden Seiten andern wände lief noch je eine schmale Holzbank hin. Hier fanden die kleinen Liliputer ihren Platz, deren Aufgabe im Laufe des ersten Halbjahres darin bestand, stille sitzen zu lernen, — ein unumgeh-barer disziplinarichter Vorkursus aller Wissenschaft. Ach, da sind die kleinen Quecksilbergeister beim quälenden Nichtsthun ohne Zweifel auf der rohen Holzbank oft genug hin und her genutscht, und haben als Lohn sich manchen Ritz ins Höslein und manchen Puff des gestrengen Herrn Präcep-

tors geholt.

Der unzulänglichen Einrich tung des Schulhauses entsprach auch der Bildungsgrad des Lehrers, Große Anforderungen wur-den an seine Kenntnisse nicht gestellt, Etwas Lesen und Schreiben, Rechnen mit ganzen len, das Einmaleins na len, das Einmaleins nach dem Schnürlein und den erziehenden nen, reichte aus, um als angese hener Schulmonarch fungieren zu dürfen. Was Wunder, wenn der Unterricht solcher Lehrer herz-lich wenig oder gar keine Früch-

te zeitigte.

Die Unterrichtssprache war die plattdeutsche. Wenig genug werden da die Schüler durch das Lesen der hochdeutschen Bücher-

#### Obeffa 1889

sprache am Verständnisse gewonnen haben. — Die herrschende Unterrichtsmethode bestand im Vorsagen, bzw. Vormachen Vorsagen, bzw. Vormachen und im mechanischen Nachsprechen und Nachmachen; dabei kam noch jedes Kind mit seinem Büchlein zum Lehrer, um aufzusagen. Derwellen wurde von dem großen Haufen Unbeteiligter manch komische Pflanze Narren-teildingen zum Ärger des Leh-rers gesät und groß gezogen.

Die Fibel wurde melstens zwei bis drei Jahre geritten. Wer noch länger in den Zwangsstall wanderte, kriegte auch wohl etwas vom Schreiben, Katechismus, Testament, Bibel und Zahlen zu sehen. Einer besonders häufigen dahet mehr als mechanischen figen, dabei mehr als mechanischen Übung erfreute sich das Einmaleins, ja dieses wurde sogar aus der trockenen Rechenstunde herausgenommen und als Schluß dem Morgen- oder Abend-

gebete angehängt.
Wie zu allen Zeiten gab es auch damals in der Lehrenwelt solche Männer, die tiefer sahen und einen andern Geist in ihren Unterricht brachten; denselben ist es aber nicht gelungen, haben es vielleicht auch nicht angestrebt, einen umwandelnden Ein fluß auf die damaligen Unter

fluß auf die damaligen Unterrichtszustände auszuüben,
"Besser konnte es mit dem Unterrichtwesen daher nur dann werden, wenn die Lehrer besser würden!" Einzig und allein dieser Einsicht verdanken wir die Gründung der Zentralschule zu Chortitz, Sie sollte nicht nur im allgemeinen die Möglichkeit zur weiteren Ausbildung, besonzur weiteren Ausbildung, beson-ders zur Erlernung der russi-schen Sprache bleten, sondern vor allem Lehrer für die Dorf-schulen heranbilden. Um beschulen heranbilden. Um beständige Lehramtskandidaten zu haben, werden bei der Zentralschule auf Gemeindekosten etliche Zöglinge (anfangs 6, später 8) unterhalten, welche für die kostenfreie Ausbildlung die Verpflichtungen überneh men, eben so viel Jahre, wie sie in der Schule gewesen sind, gegen anständige Gage in einer der Kolonien als Lehrer tätig zu sein. So trieb der Schulbaum neue

So trieb der Schulbaum neue Zweige und bald begann ein an-der Leben. Die aus der Zentralder Leben, Die aus der Zentralschule hervorgegangenen Lehrer besaßen mehr allgemeine Bildung, fingen mit dem Unterrichte der Landessprache an, warenbereits in der Schule auf das
Wichtige und Verantwortliche
thres Berufes aufmerksam gemacht worden und hatten auch macht worden und hatten auch wohl hie und da ihrem Lehrer etwas von der Unterrichtsmetho-de abgelauscht. Wenn letztere zwar nicht für die Volksschule paßte; wenn überhaupt der erste

Unterricht jener Lehrer nach Methode, Stoffauswahl und Ziel noch weit vom Richtigen abwich, so ist solches damit zu entschuldigen, daß sie kelne direkte Anleitung zum Unterrichten enhalten haben, der Weg der Selbstbelehrung durch Studium und Praxis aber höchst beschwerlich ist und nur langsam vorwärts bringt. Zudem war die pädagogische Literatur damals noch so reich an gedlegenen Erzeugnissen aller Art wie heute, noch so reich an gediegenen Erzeugnissen aller Art wie heute, wo sich uns für jede Disziplin Wegweiser in Menge anbieten; auch war der Weg zum Büchermarkte damals noch weiter als in der Gegenwart, wo wir unsere Wünsche durch den Biltz an den Manschendung und den Ven Mann bringen und uns das Ver-langte auf Dampfesflügeln komangte auf Dampfestlügeln kom-men lassen können. Wenn daher gleich auch wir in der Schule nicht speziell für unsern Beruf vorbereitet wurden, so haben wir doch wahrlich mehr als jene hat-ten, und man kann mit gutem Rechte größere Anforderungen an uns stellen.

Und so ist unser Schulwesen durch innere und äußere Ein-wirkungen nach und nach auf die gegenwärtige Stufe gelangt. Zu einer eingehenden Beurteilung der selben fühle ich mich nicht beru-fen; doch so viel steht fest: wenn wir im Vergleiche zu dem vor hundert Jahren Gewesenen auch schon ein gut Stück vorwärts gekommen sind, so geht's doch nur sehr langsam weiter auf dem steilen Wege zum Ideal der Schule, Ja, es existiert noch so mancher Schaden, der mit scharmancher Schaden, der mit scharfem Schnitte entfernt werden
muß, so manche Schwäche, die
der kräftligsten Stärkung bedarf. Vornehmlich muß der tote
Mechanismus mit aller Macht gebannt und verstandes- und gemütsbildender Unterricht angetrebt verden. strebt werden

Um den jungen Lehranfänger vor so manchen Mißgriffen be-sonders der ersten Arbeitszeit zu bewahren, müßte den Lehramts-kandidaten die Gelegenheit zu ei-ner fachmännischen Ausbil-dung geboten werden, was die

(Fortsetzung folgt)

## Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

# Beim Arzt

Die Bauchschmerzen wollten nicht nachlassen, auch Vaters häusliche Wasserkur half nur zeithausiiche Wasserkur nah nur zeit-weilig. Es war Sommerszeit, und, wie es in jenen Jahren üblich war, mußten doch alle meine zehnjährigen Zeitgenossen zusammen mit den Erwachsenen auf dem Felde, beim Mistmachen oder bei der Heuernte mitmachen. oder bei der Heuernte mitmachen. Eine Schande und Qual für denjenigen, der nicht dabei war. Als
Vater einsah, daß seine Heilmittel hilflos waren, sagte er: "Morgen fährst du zum Arzt, Der Postfahrer bringt dich hin und zurück" Bis zum Bavonzentrum fahrer bringt dich hin und zu-rück." Bis zum Rayonzentrum waren es ja nur kaum 15 Kilo-

meter.

Geduldig und mit saurem Gesicht wartete ich vor dem Sprechzimmer des Arztes. Mein Herzklopfte so stark und heftig, daß sogar die Bauchschmerzen nach-

Zuallererst überreichte ich dem Arzt den Zettel, den Vater mir für ihn mitgegeben hatte. Sie waren befreundet.

Nach etlichen harmlosen Fragen nach dem Befinden meiner Eltern, die ich nur einsilbig beantwortete, fragte er plötzlich; "Tschto u tjebja bolit?" Also, was fehl dir? Auf solch eine lange Frage war ich nicht vorbereitet, deshalb fuchtelte ich mit den Händen und zeigte auf den Zettel, denn ich glaubte eben, daß Vater dort alle meine Leiden beschrieben hatte. Zudem war ich Nach etlichen harmlosen Fra-gen nach dem Befinden meiner denn ich glaubte eben, daß Vater dort alle meine Leiden beschrieben hatte. Zudem war ich doch fest überzeugt, daß der Arzt auch so sieht, was mir weh tut: gibt es denn überhaupt noch schimmere Schmerzen als Bauch-schmerzen, Meine Gesten verstand er nicht, deshalb wiederholte er seine für mich scheinbar hinterlistige Frage noch einmal.

Jetzt war guter Rat Wie heißt denn eigentlich auf Russisch "der Bauch"? "Shi-wot" — stammt vom Wort "Shi-wotnoje", räderte es in meinem Gehirn, also ist das der Tier-Gehirn, also ist das der Tier-bauch, Ich bin doch aber ein Men-schenkind, also ist auch mein Bauch menschlich, Plötzlich fiel mir ein, daß wir in der Schule eine Erzählung von A. P. Tsche-chow gelesen hatten, wo sich der Arzt mit folgenden Worten an ei-

nen Jungen wandte: "Washnoje ty brat puso otrastil!" Ich platzte heraus: "Puso!" Diese Antwort war für den Arzt so unerwartet, wie seine Frage für mich, deshalb fragte er noch einmal: "Tschto, tschto bolit?" Sein verständnisloser Gesichts-

ausdruck zwang mich, ihm eine nähere Erklärung meiner Leiden zu schildern und, ohne zu überle-gen, stieß ich hervor: "Brjucho!" Woher dieses Wort stammt und wo ich es erwischt hatte, weiß ich nicht. Aber sein mitleidiger Bliek zeigte mir, daß er immer Blick zeigte mir, daß er immer noch nichts verstanden hatte deshalb war ich genötigt, ihm noch die dritte Übersetzung zu erklären, und halblaut, langsam und deutlich sagte ich dann; "Sh-i-w-o-t". Zufrieden nickte er und sagte: "Puso, Brjucho i Shi wot. Und wo schmerzt es?"

Am nackten Leib zeigte ich auf meinen Bauch und traf mit der Hand auf meinen Bauchnabel.
"Tschte, pupok bolit?" (Was, der Bauchnabel schmerzt?) wollte

er Wissen.
"Nein", sagte ich. Zu gut
wußte ich, wo es schmerzte. Es
kam mir oft vor, als ob ich zerschlagenes Glas oder zerbröckelte
spitzkantige Steine verschluckt
hätte, die sich in meinem Bauch

von einer Ecke in die andere wälz-ten, und dies soll ich ihm erklä-ren. Aber wie?

Auch hier kamen mir meine Schulkenntnisse zu Hilfe. In un-serem Klassenzimmer hing eine große Landkarte und, wie be-ikannt, ist dort oben — Sewer, unten — Jug, links — Sapad, unten — Jug, rechts — Wostok,

Gang treuherzig sagte ich: .. Bo lit Sewer, Jug, Sapad, Wostok" und zeigte von oben nach unten von links nach rechts. Er lachte los, als ob ich ihm einen schmierigen Witz erzählt hätte. Mir aber war's nicht zum Lachen.

Ich mußte mich hinlegen, er be-fühlte, beklopfte, streichelte und massierte meinen Bauch und, o Wunder! die Schmerzen ließen plötzlich nach. So hatte ich dem Arzt aus der Not geholfen, denn nach meinen ausführlichen Er-klärungen war es bestimmt nicht schwer festzustellen, wo und woran ich leide.

Auf einen Zettel an meinen Va ter schrieb er: "Dein Sohn ist ernsthaft krank. Er leidet an Wanst-, Leib- und Bauchschmerzen und zudem in allen vier Him-melsrichtungen — im Norden melsrichtungen — im Norden, Süden, Westen und Osten, Die beste Arznei ist Ruhe, das Bett hüten, Massage, Nichts Schweres heben! Er hat sich überhoben!" Datum und Unterschrift. Mein Vater schmunzelte vor sich hin war aber doch mit mir zufrieden Ich aber war stolz, daß ich so gut

Dieser "Krankenschein" wird behutsam von mir aufbewahrt,

Jakob BERGEN

Die nächste Nummer der "Freund-schaft" erscheint am 2. März

Chefredakteur

Konstantin EHRLICH

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktions-sekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69; 33-38-04; Okonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelingerad — 2-04-49.

pawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» **ИНДЕКС 65414** 

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового

Красного Знамени типографии Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Russisch konnte.

2 печатных листа